

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerei: Tageblatt Riesa.
Grenz Nr. 20.

Poststempelkonto: Leipzig 21960.
Girokonto Riesa Nr. 22.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 51.

Montag, 3. März 1919, abends.

22. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 17 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Voranzezung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Wohnung am Posthalter vierzigpfennig 3.80 Mark, monatlich 12.00 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabekontos sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im vorraus zu bezahlen; eine Bezahlung für das Geschäft am bestimmten Tag und später wird nicht übernommen. Preis für die 43 aus breite Grundschiff-Zeile (7 Säulen) 30 Pf., Octopress 25 Pf.; reitender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Festes Tarif. Vermittelter Rabatt erlaubt, wenn der Betrag verfüllt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vereinbarung Unterhaltungskosten "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Säufungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Förderungseinrichtungen — hat der Zeichner keinen Anspruch auf Sicherung oder Nachlieferung der Zeitung, ebenso auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Riesa; für Angenote: Wilhelm Dittich, Riesa.

Abgabe von Zucker an Minderbemittelte zu herabgesetzten Preisen.

Die Amtshauptmannschaft hat nach Gebot des Ernährungs- und Versitaatsausschusses beschlossen, der minderbemittelten Bevölkerung in der Stadt Niederschlesien, sowie in den Landgemeinden des Bezirks für jeden auf den zweiten vom 6.—26. März anstehenden Abschnitt der Bäderkarte Reihe 12 erworbene Pfund Zucker den Betrag von 20 Pf. zu gewähren.

Zur minderbemittelten Bevölkerung sind im vorliegenden Falle lediglich die Personen zu rechnen, deren Einkommen nicht mehr als 2500 M. beträgt.

Jeder Haushaltungsvorstand mit einem Einkommen von weniger als 2500 M. kann höchstens Pfund Zucker zu einem um 20 Pf. billigeren Preise gegen Abgabe des für die Zeit vom 6. bis 26. März 1919 laufenden Abschnittes der Bäderkarte Reihe 12 beziehen, als er Bäderkarten zur Verfügung hat.

Die Entnahmen hat bis spätestens den 20. März 1919 zu erfolgen. Nach diesem Tage kann von der Vergünstigung nicht mehr Gebrauch gemacht werden.

Wer sich zu den minderbemittelten im vorliegenden Sinne rechnet und Zucker zu dem herabgelegten Preise beziehen will, darf sich vorher bei der Gemeindebehörde seines Wohnortes den zweiten Abschnitt der Bäderkarte Reihe 12 auf der Rückseite mit dem Gemeindetempel abstempeln zu lassen.

Die Verkaufsstellen wollen auf die so abgestempelten auf die Zeit vom 6. bis 26. März 1919 laufenden Abschnitte der Bäderkarte Reihe 12 den Zucker um 20 Pf. pro Pfund billiger verabfolgen, die abgestempelten Abschnitte sammeln und der Gemeindebehörde vorlegen, die über die Anzahl der abgelieferten Abschnitte eine Bescheinigung auszustellen hat.

Die Bescheinigungen haben die Gesellschafter der Amtshauptmannschaft bis spätestens den 28. März 1919 einzuführen. Auf Grund derselben wird der Preisunterschied von 20 Pf. für jeden abgestempelten Abschnitt erstattet werden.

Nach dem 28. März 1919 eingehende Bescheinigungen können nicht berücksichtigt werden.

Großenhain, am 3. März 1919.

87 a III. Der Kommunalverband.

Befanntmachung.

Das Ministerium des Innern hat auf Grund von § 6 der Verordnung zum Schutz der Mieter für den Bezug der Gemeinde Gröba angeordnet:

1. daß die Vermieter von Wohnungen ein Mietverhältnis rechtswirksam nur mit vorheriger Zustimmung des Einigungsamts (Amtshauptmannschaft Großenhain) kündigen können;

2. daß ein ohne Rücksicht auf das ablaufende Mietverhältnis als auf unbestimmte Zeit verlängert gilt, wenn der Vermieter nicht vorher die Zustimmung des Einigungsamts (Amtshauptmannschaft Großenhain) zu dem Ablauf erwirkt hat.

Das Einigungsamt kann bei der Entscheidung die Fortsetzung oder die Verlängerung des Mietverhältnisses jeweils bis zur Dauer eines Jahres bestimmen. Entsprechend dies, so kann das Einigungsamt dem Mieter neue Verpflichtungen auferlegen, insbesondere den Mietzins erhöhen.

Die Zustimmung der Mieteinigungsstelle zur Kündigung ist mindestens zwei Wochen vor dem Tage, an dem die Kündigung ausgesprochen werden soll, schriftlich unter genauer Angabe der Gründe zu beantragen.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Kündigung rechtswirksam bereits vor Ablauf der hierfür festgelegten Frist erklärt werden kann und zur Vermeidung von Streitigkeiten zweckmäßig schon im letzten Monat vor diesem Termine erklärt wird.

Gemäß den Befanntmachungen zum Schutz der Mieter und über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel vom 23. September 1918 wird auf Grund der Genehmigung, die das Ministerium des Innern der Gemeinde erteilt hat, folgendes angeordnet:

a) Die Vermieter von Wohnungen haben der Gemeinde (Einwohnermeldeamt, Zimmer Nr. 6) unverzüglich Anzeige zu erstatten, wenn eine seit dem 1. Juni 1919 dauernd oder zeitweise vermietete Wohnung an einen anderen Mieter zu einem höheren Mietzins vermietet wird, als ihn der letzte Mieter zu entrichten hatte; in der schriftlichen Anzeige ist der zuletzt entrichtete und der neue Mietzins anzugeben.

Der Streit.

Die Lage in Leipzig.

Auf Leipzig wird unter dem 1. März gemeldet: Nach einer Mitteilung des Leipziger Arbeiters- und Soldatenrates haben die für gestern nachmittag in Halle zwischen dem Reichsminister Bauer und Vertretern der Streitenden zur Beilegung des Generalstreiks in Aussicht genommenen Verhandlungen nicht stattgefunden, da kein Vertreter der Regierung erschienen war. Der Generalstreik dauert auch heute hier unvermindert fort. Wegen Schließung der Bahnpoststellen hatte der Arbeiters- und Soldatenrat den Amtshauptmann v. Eins verhauen lassen. Der Allgemeinschuh beschloß daraufhin, die Kartenscheine von heute vormittag ab wieder zu öffnen. Wie aus Eisenbahnkreisen mitgeteilt wird, ist der Beschluss zur Niederlegung der Arbeit nur von einer kleinen Minorität gefasst worden, während der größte Teil der preußischen und sächsischen Eisenbahner angeblich vom Streik nichts wissen will. Sie sollen durch Patrouillen, die den Bahnhof abgeriegelt hatten, verhindert worden sein, ihren Dienst weiter zu verrichten und haben deshalb beschlossen, den Dienst auch nach Abbruch des Generalstreiks nicht eher wieder aufzunehmen, als die militärische Besetzung der Bahnhöfe, die noch aus der Kriegszeit her behalten wurde, wieder aufgehoben werden soll. Die in auswärtigen Plätzen verbreitete Nachricht, wonach der Bürgerstreik als gescheitert anzusehen sei und am Montag die Arbeit wieder aufgenommen werden würde, ist nach Mitteilung des Bürgerausschusses vollständig unzureichend. In eine Wiederaufnahme der Arbeit vor Beendigung des Generalstreiks der Arbeiter werde nicht gedacht. Auch sei ein solcher Teilstrich nicht gefasst worden. — Wie aus Wroclaw mitgeteilt wird, sind dort in der Stadt zum Sonnabend zahlreiche Regierungstruppen, Infanterie und Artillerie, in Richtung auf Naumburg durchmarschiert. Die Fernsprechverbindung nach Leipzig ist seit Sonnabend früh unterbrochen. — Wie indirekt aus Zeit berichtet wird, ist die Streitlage dort unverändert. In Neisse bei Zeit ist es zu Plünderungen durch eine hundertköpfige Menge gekommen. Ein Vermittlungsvorschlag der Unabhängigen, Schachthof, Bohrwerk, Elektrizität, Gas und die Bäderkreis zu neutralisieren, ist, wie die bürgerliche Streitleitung mitteilt, von der Leiser Bürgerlichkeit einstimmig abgelehnt worden. — Mit Rücksicht

auf die gegenwärtigen Verhältnisse hat das Leipziger Fernsprechamt den Dienst in der Weise eingeschränkt, daß von 6 Uhr abends ab keine Ferngespräche mehr ausgeführt werden.

Vom Sonntag wird aus Leipzig gemeldet: Der A- und S-Mat lädt durch einen Maueranhang mittags bekanntgegeben, daß von 9 Uhr abends bis 6 Uhr früh kein Bewohner sich außerhalb seiner Wohnung aufzuhalten darf. Alle öffentlichen Lokale sind seit 9 Uhr abends zu schließen. Wer nach 9 Uhr abends ohne bevorstehenden Ausweis auf der Straße angetroffen wird, wird durch die Sicherheitspatrouillen festgenommen. Bei Widerstand wird von der Polizei Gebrauch gemacht. Wie es heißt, ist die Maßnahme angeordnet worden, um Plünderungen vorzubeugen, da die Stadt nichts ohne jede Bedeutung ist. Im übrigen herrscht in Leipzig Ruhe. Der Generalstreik der Arbeiter und der Bürgerschaft nimmt seinen Fortgang.

Demonstrationen in Dresden.

Die Dresdner Kommunisten veranstalteten am Sonntag 3 Uhr auf den Elbwiesen unterhalb des Finanzministeriums ein Protestmengen, zu dem sich ungefähr 12.000 Menschen eingeschüttet hatten. Die Führer der Kommunisten Mühl, Heckert und Grüngberg hielten Ansprachen, die in ein Hoch auf die Räterepublik Deutschlands ausliefen. Mühl, der am Vortag aus Leipzig gekommen war, teilte mit, daß Leipzig durch den Generalstreik zu einer völlig toten Stadt geworden sei. In Halle seien Sonnabend abends die Regierungstruppen eingerückt. Der Eisenbahnverkehr sei aber gefährt von Leipzig bis Hof. Die Redner proklamierten den Generalstreik in Dresden von Montag vormittags 8 Uhr an. Mühl erklärte, daß die Kommunisten arbeiten wollten, aber nicht mehr für den Kapitalismus, sondern für ihre eigenen Interessen. Auch die bürgerliche Intelligenz müsse sich in den Dienst des Kommunismus stellen. Redner warnte die Menge vor Putschisten, die von den Kommunisten verdeckt würden. Erst müßten die Kommunisten die Majorität hinter sich haben, bevor sie die Räterepublik einführen könnten. Heute, Sonntag von 8 Uhr an sollten sich die Arbeitslosen und die Kommunisten auf dem Hauptplatz in Dresden einfinden, um dort in mehreren Säulen durch die Stadt zu ziehen. Im Anschluß an das Meining bewegte sich der Zug der Versammlungsteilnehmer unter Führung von roten Fahnen und Schildern mit der Aufschrift „Friede mit Blut“

b) Ohne Zustimmung der Gemeinde dürfen

1. Gebäude oder Teile von Gebäuden nicht abgebaut werden,
2. Räume, die bis zum 1. Oktober 1918 zu Wohnzwecken bestimmt oder benutzt waren, in anderen Zwecken, insbesondere als Fabrik, Lager, Werkstatt, Dienst oder Geschäftsräume nicht verwendet werden.
Die Zustimmung darf nur verlangt werden, wenn die Mieteinigungsstelle sich mit der Verlangung einverstanden erklärt hat.

c) Der Verfügungsberechtigte hat der Gemeinde

1. unverzüglich Anzeige zu erstatten, sobald eine Wohnung oder Fabrik, Lager, Werkstätten, Dienst, Geschäftsräume oder sonstige Räume unbewohnt sind;
2. ihrem Beauftragten über die unbewohnten Wohnungen und Räume, sowie über deren Vermietung Auskunft zu erteilen und ihm die Beleichtigung an gestatten.

Als unbewohnt gelten Wohnungen und Räume der bezirkssuchten Art, wenn sie völlig leer stehen oder nur zur Aufbewahrung von Sachen dienen, sofern dem Verfügungsberechtigten eine andere Aufbewahrung ohne Härte zu erneut werden kann.

d) Mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark wird bestraft,

1. wer dem unter b erlassenen Verbote zuwiderhandelt,
2. wer den Anordnungen unter a und c zuwider vorläufig eine Anzeige oder eine Auskunft nicht oder nicht rechtzeitig erstattet oder wissentlich unrichtige oder unverständliche Angaben macht oder eine Beleichtigung nicht gestattet.

Gröba, Elbe, am 28. Februar 1919.

Der Gemeindevorstand.

Die Gemeindeverwaltung zu Gröba erhielt

Telefonanschluß 96 und 644.

Unter Telefonnummer 96 sind zu erreichen:

a. Einwohner- und Lebensmittelamt,
b. Gemeindevorstand (Amtszimmer),
c. Gemeindevorstand (Privatzimmer),
d. Steuerkasse,
e. Koblenzelle, Gewerbeschösenfürsorgeabteilung,
f. Sparkasse, Girokasse, Gemeindebaukasse,
g. Standesamt mit Registratur.

Unter Telefonnummer 644 sind zu erreichen:

a. Polizeiwache,
b. Schuldirektion,
c. Ortsbauamt,
d. Wasserwerk,
e. Gemeindeleiter.

Unser Gemeindegärtner ist auch häufig unter Telefonnummer 319 erreichbar.

Unser Ortsbauamt befindet sich jetzt in der Zentralhauptschule, Hofeingang Altstadtstraße, 1. Obergeschoss, Zimmer 53.

Gröba (Elbe), am 1. März 1919.

Der Gemeindevorstand.

Wegen Neilung der Geschäftsräume und wegen Ausführung von Reparaturarbeiten an der Zentralheizungsanlage des Gemeindeamts in Gröba bleiben am Freitag, den 7. und Sonnabend, den 8. März 1919,

sämtliche Geschäftsräume geschlossen.

Das Standesamt ist zur Beurkundung von Sterbefällen und Totgeburten an beiden Tagen vormittags von 8—9 Uhr geöffnet. Brüngliche sonstige Angelegenheiten, aber nur solche, werden an diesen Tagen vormittags von 8 bis 1 Uhr im Obergeschoss, Zimmer Nr. 10, erledigt.

Gröba (Elbe), am 1. März 1919.

Der Gemeindevorstand.

Ortsteil Neukirchen Donnerstag, den 6. März, Ortsteil Mittweida Freitag, den 7. März, nachmittags 3 Uhr Schulzimmer Nr. 5. Vorzulegen sind Impfchein und für auswärts geborene Geburtsurkunde bez. Taufbescheinigung. Anmeldepflichtig sind die bis Ostern, anmeldereberechtigt die bis zum 30. Juni d. J. das 6. Lebensjahr vollendeten.

Die Schulleitung: George.

Schulkinderaufnahme in Weida.

Ortsteil Neukirchen Donnerstag, den 6. März, Ortsteil Mittweida Freitag, den 7. März, nachmittags 3 Uhr Schulzimmer Nr. 5. Vorzulegen sind Impfchein und für auswärts geborene Geburtsurkunde bez. Taufbescheinigung. Anmeldepflichtig sind die bis Ostern, anmeldereberechtigt die bis zum 30. Juni d. J. das 6. Lebensjahr vollendenden.

Die Schulleitung: George.

Noße" und unter Hochrufen auf den Volksbewußtsein sowie unter dem Gefang der Arbeitermarseillate nach der Altstadt, am Schloß und am Standeshause vorüber, zurück nach der Neustadt, wo er sich aufzölte. In Laufenden von Flugblättern wurde in der Stadt zum Generalstreik aufgeführt.

In einer Konferenz der Vertreter sämtlicher Dresdner Sicherheitsgruppen wurde Sonnabend abends folgende Resolution einstimmig angenommen: Die verlassenen Vertreter der Dresdner Sicherheitsgruppen sprechen ihre größte Erstaunung darüber aus, daß eine handvolle Menschen fortlaufend verlust, die Ruhe und Ordnung zu stören, um Leben und Eigentum zu bedrohen. Die standigen Gedanken einer kleinen Minorität, eine Diktatur über die Mehrheit des Volkes zu errichten, finden bei den Dresdner Sicherheitsgruppen den entschlossenen Widerstand. Die Sicherheitsgruppen sind entschlossen und bereit, den fortwährenden Versuchen der Spartakiden, die Bevölkerung und die Soldaten zu beeinflussen, unter allen Umständen für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Die Sicherheitsgruppen stehen fest hinter der durch das Vertrauen des Volkes gewählten Volkskammer und der Regierung; sind bereit, mit allen Mitteln die Ruhe und den Frieden zu sichern und zu föhren, im Interesse eines baldigen Friedens zum Wohl des geliebten Volkes. Die Sicherheitsgruppen sind sich vollkommen klar darüber, daß ohne Ruhe und Ordnung kein Frieden, keine Arbeit, kein Staat und somit auch keine Möglichkeit zur Verwirklichung des Sozialismus erreicht wird.

Der Eisenbahnverkehr sowohl als auch der telephonische Betrieb zwischen Dresden und Plauen i. V. ist auf der Strecke zwischen Plauen und Zwickau gestört.

Streit in Berlin.

Bei den Berliner Verlagshäusern Mosse, Ullstein und Scherl ist ein Ausstand ausgebrochen. Die Abendblätter der "Vossischen Zeitung", des "Berliner Tageblatts" und des "Berliner Volksblatts" sind nicht erschienen. Auch die "Deutsche Zeitung", die "Berliner Neuesten Nachrichten", der "Deutsche Kurier" und die "Neue Zeitung" sind Sonnabend nachmittag nicht erschienen. — In einer vom Bürgerrat von Groß-Berlin einberufenen, von etwa 300 maßgebenden Vertretern des Wirtschafts- und Gewerbelebens der Reichshauptstadt besuchten Versammlung wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der dem Für-

versatz von Groß-Berlin aufgetragen wird, als Gegenmaßnahme gegen einen Generalstreik die Bürgerchaft jederzeit zu einem Bürgerstreik aufzurufen. Der Kommandant von Berlin und der Kommandanturrat erlassen einen Aufruf an die Berliner Bevölkerung, der Aufforderung von unterordneter Seite, in Maßen auf die Straßen zu gehen, nicht nachzukommen.

Aus Weimar wird unter dem 1. März geweitet; hier ist alles ruhig. Es herrscht keinerlei Streit.

Ueberfall auf eine Kaserne in Eisenach.

Ein Trupp von Bürgern und Soldaten hat in Eisenach einen Ueberfall auf eine Kaserne unternommen, um den Soldaten die Gewehre wegzunehmen. Die Angreifer sind jedoch entwaffnet worden. Auch ein Ueberfall auf das Volksgesinde wurde abgeschlagen. Nur heute haben die Eisenacher Arbeiter den Generalstreik beschlossen.

Revolte auf einer oberösterreichischen Graube.

Auf der Gleisendengrube in Oberösterreich revoltierten die Arbeiter gegen die Beamten und mißhandelten einen Bergverwalter schwer. Die Grubengärde und Maschinen sind zum Schaden der Kommunen verhüllt worden. Die gesamte Belegschaft ist ausständig.

Sieger über München.

Über München sind Sieger des dritten Armeekorps erschienen und haben Tausende von Flugblättern abgeworfen, in denen die Arbeiter und Soldaten Münchens aufgerufen werden, sich von keiner Minderheit terrorisieren zu lassen. Es heißt in dem Flugblatt: Die Arbeiter und Soldaten von Augsburg, Bayreuth, Sulzbach, Straubing, Erlangen, Ingolstadt, Grafenau, Nürnberg und Fürth verurteilen die Gewaltbereitschaft in München und sind bereit, gegebenenfalls mit Waffengewalt in München einzumarschieren.

Der Rätestag bei folgendem Ministerium gewählt: Präsident: Inneres und Neuheeres: Segels, Handels-, Gewerbe- und Industrie: Simon (Fürth), Justiz: Reichs-, Justiz: Endres-Würzburg, Finanzen: Jäger, Landwirtschaft: Ditt (Neuhofen), soziale Fürsorge: Untersteiner, militärische Angelegenheiten: Scheid, Verkehr: Frauendorfer.

Braunschweig noch nicht Räterepublik.

Als Sonnabend vormittag der im Braunschweiger Schloss tagende Ausschuß der Braunschweiger Arbeiterchaft zur Beratung weiterer Maßnahmen über die Errichtung der Räterepublik Braunschweig zusammengekommen war, sprach siebter noch mehrdringlicher Verhandlung darin aus, daß die Auskunft der Räterepublik verschafft sei, und beschloß vollausfähig davon Abstand zu nehmen. Es kam zum Ausdruck, daß die revolutionäre Arbeiterchaft Braunschweigs noch wie vor auf dem Boden der Räterepublik steht, aber den rechten Zeitpunkt für deren Errichtung in Braunschweig noch nicht als gekommen erachtet. Man müsse die Gewalt haben, das Ereignis auch halten zu können. Es wurde ein neuangestiftetes Aktionskomitee gebildet.

Der zweite Räteitag.

Der Centralrat der Deutschen sozialistischen Republik (ges. Dr. Cohen) richtet an die Arbeiter, Bauern und Soldaten Deutschlands und Deutschösterreichs eine Einladung zum 2. Kongreß der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte, in der es heißt:

Die Entwicklung der Dinge in Deutschland macht den Zusammentritt eines zweiten Kongresses nötig, der hierdurch auf Mittwoch, den 26. März nach Berlin einberufen wird. Damit auf diesem Kongreß die wahre Stimmung des arbeitenden Volkes zum Ausdruck kommt, sind Neuwahlen für die Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte absolut erforderlich.

Echte Arbeiterunruhen im Elsaß.

Wie aus St. Ludwig gemeldet wird, sind in Mülhausen真的 Arbeiterkämpfe ausgebrochen. Die Zahl der Ausländer soll 20.000 betragen. Infolge der enormen Teuerung der Preissmittel muß mit dem Generalstreik im ganzen Lande gerechnet werden.

Dertisches und Sächsisches.

Nielsa, den 3. März 1919.

* Vollziehung des A- und S.-Rate. Der biegsige A- und S.-Rate erfüllt uns um Aufnahme nachstehenden Berichts: Der Vorliegende eröffnet § 45 die Sitzung und berichtet zunächst über die Tätigkeit des Vollzugsausschusses während der letzten Wochen. Als positive Ergebnisse dieser Tätigkeit sind zu nennen: 1. die Durchführung der Uebarmachung der Exzerzierplätze, die nun so weit gediehen ist, daß die einzelnen Batzenen vergessen werden können. 2. daß die dem Verbanden ausgesetzten Kartoffeln auf dem sog. schwarzen Platz gehoben sind, und 3. daß die Lösung der Kohlefrage heute endgültig zu erwarten ist. Ein Prozeß in der Hinterstaaten hat die absolute Schlagfertigkeit der Truppe erwiesen. — Zu Punkt 1 der Tagesordnung: "Die gegenwärtige Lage", geht der Vorstehende näher auf die unerträgliche Besitzung im öffentlichen Leben ein. Derselbe nimmt dann Stellung zur gegenwärtigen Situation, die durch Bildung einer Schuhmehr in Westfalen geschaffen worden ist. Der diesbezügliche Bericht meldet, daß diese Schuhmehr alle Soldatenräte obigte, läßt aber die Frage offen, ob auch das Militär demobilisiert worden sei. Kamerad Becker berichtet sodann über die von Großenhain einberufene Konferenz der A- und S.-Räte Sachsen, die dann eine Abordnung ins Ministerium für Militärwesen entbande, dort die Abfassung aller Offiziere bis zur Rückführung dieser Frage durch eine Bandenkonferenz verlangte, jedoch vom Minister eine entschiedene Abfuhr erhielt. Der diesbezügliche vom Ministerium abgefasste Bericht sei nicht wahrheitsgemäß. Kamerad Gels berichtet vom Divisionsverteidigungsamt Chemnitz, daß im Anschluß an diese Konferenz die 40. F.-D. dahin übersezt, sofort alle Offiziere bis zur Entsiedlung der Frage durch das Ministerium zu beurlauben und zur Unterstellung dieser Maßnahme in den betriebenen Garnisonen Protestfundgebungen zu veranlassen. In diesen Versammlungen wurde überall mit großer Majorität dem Vorgehen des Divisionsverteidigungsamtes zugestimmt. Ministerialer Bericht machte nunmehr das Augenmerk, daß innerhalb 4 Wochen vollständig demobilisiert sei. Dies traf jedoch bemerkte im Verlauf dieser Debatte Kamerad Kneis, daß viel wichtiger als die Abfassung der Offiziere, die Abfassung der alten verzothen Geheimrats-Sippschaft sei. Die Versammlung nimmt dann Kenntnis von drei eingesandten Telegrammen. Das erste, vom Minister für Militärwesen besagt, daß keine Replikationstruppen im Raum erscheinen. Das 2., daß die Entlassung der Offiziere ungerechtfertigt sei, und das 3. vom 19. A.-R. fordert zur Bekämpfung der Dresdner Konferenz am 2. und 3. März auf. Zwei Genossen der Wehrbereichsleitung nehmen dann lebhafte Stellung gegen die sich hier befindende verderbliche Beeinträchtigung des Jahres 1918 und unterstreichen nochmals die ablehnende Haltung dieser Rettung gegen die jetzt tobende Streitkunst, die praktisch keinen anderen Erfolg zu zeitigen imstande sei, als die gegenwärtige juristische Lage noch zu verschärfen. Dem wird von Rednern der Gegenseite entgegen gehalten, daß die saghaft Politik der jetzigen Regierung in der Sozialisierungfrage das Vertrauen zu ihr bei den Massen untergrabe, die sich dann infolgedessen schwächen seien, ihren Fortbewegungen durch Streit und Radikalismus zu verhindern. Auch das Gebaren der aktiven Offiziere gebe Anlaß zum Radikalismus, und es sei infolgedessen nicht angängig, die Offiziersfrage als eine untergeordnete zu behandeln. Nach langerem Hin und Her, währenddessen die gegenseitigen Meinungen mitunter recht scharfen Ausdruck

finden, gewinnt man den Eindruck, daß die Mehrheit der Versammlung eine einseitige politische Beeinflussung der Wer im Sinne der Unabhängigkeit nicht duldet, noch viel weniger, wenn es von einem S.-Mat geschieht, der damit die Tätigkeit der S.-Räte in der Hessenterritorialität blockiert und dieselben in ihrem ohnehin schweren Erstenkampf hindert. Zu Punkt 2: "Vertriebenes" handelt es vom aktiven Unteroffizier eingetretener Wahlprotest zur Stützung der dahingehend entschieden wurde, daß die Versammlung dem Kom. Haush. volles Vertrauen für seine bewiesene Innerlichkeit, außergewöhnliche Disziplin und Gewissenhaftigkeit ausstrahlt. Dieser Protest stellte sich nach gewissenhafter Klärung der diesbezüglichen Vorgänge als eine Konspiration gegen die Person Hauses heraus und wurde erheblichste Rolle von der Versammlung in gebührender Weise als unbegründet zurückgewiesen. Der allgemeine Wunsch der Versammlung äußerte sich dahin, daß Hause auch weiter als Gardekommandeur fungiere und zehn neuen wohltuenden Abschluß auf dieser, manchmal recht stürmisch erregten Sitzung, die mit allseitiger Freude aufgenommene Erklärung des Genossen Scheffig, daß er, unbeschreiblichem Drängen der Arbeiterschaft Rechnung tragend, sich über die schweren Bewegarnde, die für seinen angekündigten Rücktritt vom Amt des Vorliegenden des Vollzugsausschusses maßgebend waren, hinweggesetzt habe und nunmehr entschlossen sei, dem A- und S.-Mat auch ferner als Vorliegender angehoben zu wollen. Es ist 11 Uhr.

* Diamondene Hochzeit. Herr Salvatus August Naumann in Nielsa, Goethestraße 63, und dessen Gattin bringen heute das seltsame Fest der diamantenen Hochzeit.

* Landwirtschaftliche Versammlung in Nielsa. Der Landwirtschaftliche Kreisverein Dresden hielt am Sonnabend in der "Gärtnerstraße" eine Beiratsversammlung ab, die sehr gut besucht war. Von Direktorium des Kreisvereins waren Herr Gedeler, Oekonomierat Andraß und Herr Geschäftsführer Dr. Müller anwesend. Herr Gedeler und Andraß eröffnete die Versammlung mit degradienden Worten an die Geschielteren, insbesondere an Herrn Gedeler Amtshauptmann Dr. Uhlemann, Großenhain, und ging sodann auf eine Befreiung unserer gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage über. Es wies zunächst auf die Vorgänge in Mittel-, Süd- und Westdeutschland hin, die zeigten, daß wir in Verhältnissen hingeworfen seien, die zu den bedenklichsten Ausichten veranlaßten. Redner berührte hierauf die sich fortgesetzten mehrenden Feldbedürfnisse, Einbrüche und Unterlassungen, die erkennen ließen, daß die Achtung vor dem Eigentum immer mehr schwand. Es scheine heute, als ob die seit 1870/71 eingeführte Entwicklung Deutschlands zur Weltwirtschaft und zum Industriestaat unserem Volke nicht zum Segen werden sollte. Ein Staatsstaat wie Sachsen werde den Zusammenbruch leichter überwinden als wir. Auch die Verbandsländer würden mit dem Volkswirtschaftsnoch höhere Erklärungen machen. Was uns not tut, schreibt er an Ausführungen eines Herrn Dr. Müller (Sohn eines früher in Nielsa tätig gewesenen Autors Müller) und an einem Ausspruch Kossegers: edler Gotteslaude und innerliche Erholung. Hierauf kam Redner auf die Lage der ländlichen Landwirtschaft zu sprechen. Er erwähnte das Vorgetrage der Landwirte in verschiedenen Bezirken, wo die Nichtableitung landwirtschaftlicher Produkte angeordnet worden sei, wenn nicht verschiedene Erzeugnissregeln zurückgenommen würden. Redner erkannte die schwierige Lage der Landwirte an, meinte aber doch, daß die Verhältnisse im Augenblick erforderten, daß die Landwirtschaft sich den Anordnungen der Regierung füge, der doch nun einmal die Pflicht obliege, für Brot zu sorgen. Für Getreide und Vieh werde die Zwangsversorgung wegen eines gerechten Ausgleichs noch hoffnungen müssen, im übrigen aber muß für eine Reihe Produkte der Abbau der Zwangsversorgung gefordert werden. Zur Düngerfrage bemerkte Redner, daß die Ratschläge zur Erhaltung des Stalldungers gut, aber jetzt nicht durchführbar seien. Die Aussichten für die Belebung künstlichen Düngers seien nicht erfreulich, nur die Belieferung mit Kali werde in genügenden Mengen erfolgen können. Die Schlackeverbrauchforderungen seien noch immer sehr grob, und die gesetzten Preise ständen in seinem Verhältnis zu den Erzeugungskosten. Die Vorwürfe gegen den Viehhandelsverband seien aber nicht berechtigt. Für die Kartoffelausaat seien die Aussichten sehr trüb, weil es nicht gelingen werde, aus anderen deutschen Provinzen Kartoffeln heranzubringen. Es sei bedauerlich, daß der Preis für die Kartoffeln der Früte 1919 wahrscheinlich kein höherer sein werde, denn infolge der Arbeitslöhne und Verwertung der Materialien sei die Erhöhung notwendig. Die ländliche Regierung stehe auf dem Standpunkt, in Berlin beantragen zu sollen, jetzt den Abbau der landwirtschaftlichen Preise vorzunehmen. Es sei zu erwarten, daß die Reichsregierung diesem Antrage nicht stattgeben werde. Die Verdeutlichung müsse gefordert werden. Viele tausend Werde seien im Revolutionsbetrieb dem Soldaten verfallen, die noch gute Gebrauchsgeräte gewesen seien. Auch die Viehzucht werde mit allen Mitteln gehoben werden müssen. Es solle im Erzgebirge die Förderung der Weidewirtschaft betrieben werden, aber nicht nur dortig, sondern auch für die Räte im Hinterland. Die Schweinemilchprodukte zu holen sei ausichtslos, solange die Zwangsversorgung und der Dürtermangel bestehen. Man sollte sich die Schafhaltung anlegen lassen. Schafhaltungsgenossenschaften seien begründet worden, doch es fehle an den nötigen Tieren. Zur Frage der Kriegsgewinnsteuer führte der Redner aus, er unterliege keinem Zweifel, daß viele Landwirte jetzt mehr Geld zur Verfügung hätten, als zu Anfang des Krieges, weil ein geringeres Kapital jetzt im Betrieb angelegt sei. Als Mindesttag würden hierfür 15% anzunehmen sein. Mit der neuen Landarbeiterordnung werde die Landwirtschaft sich abbinden müssen. Würden Schwierigkeiten gemacht werden sein, so wären sicherlich noch härtere Bestimmungen herauszufassen. Die Verordnung sei nicht so schlüssig, wie sie von vielen Seiten gemacht wurde, besonders in Abetracht der bestehenden Verhältnisse. Zur Regelung der Lohnfrage sei in den Amtshauptmannschaften die Bildung von freiwilligen Arbeitgeberverbänden in Aussicht genommen, die auf partizipativer Grundlage versuchen sollen, mit den Vertretern der Arbeitnehmer gewisse Lohn- und Tariffragen zu regeln. Auch dieser Bewegung werde die Landwirtschaft nicht ausweichen können. Die Siedlungsfrage werde für große Teile Sachsen nicht akut werden. Insbesondere werde schon wegen der Baukostenfrage ein langsameres Tempo eintreten. In der Aussprache äußerte sich Herr Heyde, Cottbus, zu verschiedenen Punkten des Vortrages. Sogut wie der Redner enorme Preise erholte, müsse auch der Landwirt, der für die Ernährung sorgt, entsprechende Preise erhalten. Den Satz von 15% der jetzt gegen früher weniger in den Gewerbetrieb investiert sei, bleibe er für zu gering. Herr Gedeler und Andraß meinte, daß der Anfang des neuen Buchwerts jetzt überhaupt nicht ansetzen sei. Herr Kommerzienrat Schönherz warnte vor der vielleicht verbreiteten Annahme, daß das Übergreifen des Sozialismus auf die Verbandsländer eine Katastrophe der Verhältnisse in Deutschland verhüllen werde.

Schönherz, gewont man den Eindruck, daß die Mehrheit der Versammlung eine einseitige politische Beeinflussung der Wer im Sinne der Unabhängigkeit nicht duldet, noch viel weniger, wenn es von einem S.-Mat geschieht, der damit die Tätigkeit der S.-Räte in der Hessenterritorialität blockiert und dieselben in ihrem ohnehin schweren Erstenkampf hindert. Zu Punkt 2: "Vertriebenes" handelt es vom aktiven Unteroffizier eingetretener Wahlprotest zur Stützung der dahingehend entschieden wurde, daß die Versammlung dem Kom. Haush. volles Vertrauen für seine bewiesene Innerlichkeit, außergewöhnliche Disziplin und Gewissenhaftigkeit ausstrahlt. Dieser Protest stellte sich nach gewissenhafter Klärung der diesbezüglichen Vorgänge als eine Konspiration gegen die Person Hauses heraus und wurde erheblichste Rolle von der Versammlung in gebührender Weise als unbegründet zurückgewiesen. Der allgemeine Wunsch der Versammlung äußerte sich so, daß Hause auch weiter als Gardekommandeur fungiere und zehn neuen wohltuenden Abschluß auf dieser, manchmal recht stürmisch erregten Sitzung, die mit allseitiger Freude aufgenommene Erklärung des Genossen Scheffig, daß er, unbeschreiblichem Drängen der Arbeiterschaft Rechnung tragend, sich über die schweren Bewegarnde, die für seinen angekündigten Rücktritt vom Amt des Vorliegenden des Vollzugsausschusses maßgebend waren, hinweggesetzt habe und nunmehr entschlossen sei, dem A- und S.-Mat auch ferner als Vorliegender angehoben zu wollen. Es ist 11 Uhr.

* Konzert Anna Marie Land — Professor Georg Wille. Was das Konzert der beiden von her vorragenden Musikkünstler erfüllten Künstler besonders wertvoll macht, war die durchaus abgerundete Vortragsfolge und die vollkommene Interpretation. Anna Marie Land, eine aus in unserer Stadt mit Recht hochgeachtete Gelang- und Klavierpädagogin, behielt zwar nicht den Glanz und

die über den Ausbau bisher vorliegenden Erfahrungen. Sodann kam er auf die Methode des Einspielen zu sprechen und schilderte hierbei die Schweizer Säckammer, die gewöhnliche Säckammergrube und den Siloturm. Die Untersuchungen hätten gezeigt, daß bisher kein befriedender Vortrag der Schweizer Säckammer vorliege, in der gewöhnlichen Säckammergrube jedoch das Tüpfel genau so gut gewesen. Schließlich machte Redner noch darauf aufmerksam, daß die Futterverwertung der Tiere das größte Augenmerk zu fordern sei. Nachdem Herr Heyde, Cottbus, dem Direktorium des Kreisvereins für seine Tätigkeit den Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, wurde die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

* Konzert Anna Marie Land — Professor Georg Wille. Was das Konzert der beiden von her vorragenden Musikkünstler erfüllten Künstler besonders wertvoll macht, war die durchaus abgerundete Vortragsfolge und die vollkommene Interpretation. Anna Marie Land, eine aus in unserer Stadt mit Recht hochgeachtete Gelang- und Klavierpädagogin, behielt zwar nicht den Glanz und die über den Ausbau bisher vorliegenden Erfahrungen. Sodann kam er auf die Methode des Einspielen zu sprechen und schilderte hierbei die Schweizer Säckammer, die gewöhnliche Säckammergrube und den Siloturm. Die Untersuchungen hätten gezeigt, daß bisher kein befriedender Vortrag der Schweizer Säckammer vorliege, in der gewöhnlichen Säckammergrube jedoch das Tüpfel genau so gut gewesen. Schließlich machte Redner noch darauf aufmerksam, daß die Futterverwertung der Tiere das größte Augenmerk zu fordern sei. Nachdem Herr Heyde, Cottbus, dem Direktorium des Kreisvereins für seine Tätigkeit den Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, wurde die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

* Konzert Anna Marie Land — Professor Georg Wille. Was das Konzert der beiden von her vorragenden Musikkünstler erfüllten Künstler besonders wertvoll macht, war die durchaus abgerundete Vortragsfolge und die vollkommene Interpretation. Anna Marie Land, eine aus in unserer Stadt mit Recht hochgeachtete Gelang- und Klavierpädagogin, behielt zwar nicht den Glanz und die über den Ausbau bisher vorliegenden Erfahrungen. Sodann kam er auf die Methode des Einspielen zu sprechen und schilderte hierbei die Schweizer Säckammer, die gewöhnliche Säckammergrube und den Siloturm. Die Untersuchungen hätten gezeigt, daß bisher kein befriedender Vortrag der Schweizer Säckammer vorliege, in der gewöhnlichen Säckammergrube jedoch das Tüpfel genau so gut gewesen. Schließlich machte Redner noch darauf aufmerksam, daß die Futterverwertung der Tiere das größte Augenmerk zu fordern sei. Nachdem Herr Heyde, Cottbus, dem Direktorium des Kreisvereins für seine Tätigkeit den Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, wurde die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

* Konzert Anna Marie Land — Professor Georg Wille. Was das Konzert der beiden von her vorragenden Musikkünstler erfüllten Künstler besonders wertvoll macht, war die durchaus abgerundete Vortragsfolge und die vollkommene Interpretation. Anna Marie Land, eine aus in unserer Stadt mit Recht hochgeachtete Gelang- und Klavierpädagogin, behielt zwar nicht den Glanz und die über den Ausbau bisher vorliegenden Erfahrungen. Sodann kam er auf die Methode des Einspielen zu sprechen und schilderte hierbei die Schweizer Säckammer, die gewöhnliche Säckammergrube und den Siloturm. Die Untersuchungen hätten gezeigt, daß bisher kein befriedender Vortrag der Schweizer Säckammer vorliege, in der gewöhnlichen Säckammergrube jedoch das Tüpfel genau so gut gewesen. Schließlich machte Redner noch darauf aufmerksam, daß die Futterverwertung der Tiere das größte Augenmerk zu fordern sei. Nachdem Herr Heyde, Cottbus, dem Direktorium des Kreisvereins für seine Tätigkeit den Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, wurde die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

* Konzert Anna Marie Land — Professor Georg Wille. Was das Konzert der beiden von her vorragenden Musikkünstler erfüllten Künstler besonders wertvoll macht, war die durchaus abgerundete Vortragsfolge und die vollkommene Interpretation. Anna Marie Land, eine aus in unserer Stadt mit Recht hochgeachtete Gelang- und Klavierpädagogin, behielt zwar nicht den Glanz und die über den Ausbau bisher vorliegenden Erfahrungen. Sodann kam er auf die Methode des Einspielen zu sprechen und schilderte hierbei die Schweizer Säckammer, die gewöhnliche Säckammergrube und den Siloturm. Die Untersuchungen hätten gezeigt, daß bisher kein befriedender Vortrag der Schweizer Säckammer vorliege, in der gewöhnlichen Säckammergrube jedoch das Tüpfel genau so gut gewesen. Schließlich machte Redner noch darauf aufmerksam, daß die Futterverwertung der Tiere das größte Augenmerk zu fordern sei. Nachdem Herr Heyde, Cottbus, dem Direktorium des Kreisvereins für seine Tätigkeit den Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, wurde die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

* Konzert Anna Marie Land — Professor Georg Wille. Was das Konzert der beiden von her vorragenden Musikkünstler erfüllten Künstler besonders wertvoll macht, war die durchaus abgerundete Vortragsfolge und die vollkommene Interpretation. Anna Marie Land, eine aus in unserer Stadt mit Recht hochgeachtete Gelang- und Klavierpädagogin, behielt zwar nicht den Glanz und die über den Ausbau bisher vorliegenden Erfahrungen. Sodann kam er auf die Methode des Einspielen zu sprechen und schilderte hierbei die Schweizer Säckammer, die gewöhnliche Säckammergrube und den Siloturm. Die Untersuchungen hätten gezeigt, daß bisher kein befriedender Vortrag der Schweizer Säckammer vorliege, in der gewöhnlichen Säckammergrube jedoch das Tüpfel genau so gut gewesen. Schließlich machte Redner noch darauf aufmerksam, daß die Futterverwertung der Tiere das größte Augenmerk zu fordern sei. Nachdem Herr Heyde, Cottbus, dem Direktorium des Kreisvereins für seine Tätigkeit den Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, wurde die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

* Konzert Anna Marie Land — Professor Georg Wille. Was das Konzert der beiden von her vorragenden Musikkünstler erfüllten Künstler besonders wertvoll macht, war die durchaus abgerundete Vortragsfolge und die vollkommene Interpretation. Anna Marie Land, eine aus in unserer Stadt mit Recht hochgeachtete Gelang- und Klavierpädagogin, behielt zwar nicht den Glanz und die über den Ausbau bisher vorliegenden Erfahrungen. Sodann kam er auf die Methode des Einspielen zu sprechen und schilderte hierbei die Schweizer Säckammer, die gewöhnliche Säckammergrube und den Siloturm. Die Untersuchungen hätten gezeigt, daß bisher kein befriedender Vortrag der Schweizer Säckammer vorliege, in der gewöhnlichen Säckammergrube jedoch das Tüpfel genau so gut gewesen. Schließlich machte Redner noch darauf aufmerksam, daß die Futterverwertung der Tiere das größte Augenmerk zu fordern sei. Nachdem Herr Heyde, Cottbus, dem Direktorium des Kreisvereins für seine Tätigkeit den Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, wurde die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

* Konzert Anna Marie Land — Professor Georg Wille. Was das Konzert der beiden von her vorragenden Musikkünstler erfüllten Künstler besonders wertvoll macht, war die durchaus abgerundete Vortragsfolge und die vollkommene Interpretation. Anna Marie Land, eine aus in unserer Stadt

wissen dass gleiche Bestreben hat. Zu dieser rektlosen Auskündigung gehört auch das gleichzeitige durchzuführende Abschreiben der Offiziere aus der Armee. Die Konferenz erwartet, daß der Erlass des Ministers für Militärwesen betr. die Entlassung der a. D. der o. D. und der jungen Offiziere beschleunigt durchgeführt wird und diese Offiziere bis zum 15. März ihren Abschied nehmen. Hierüber wird gefordert, daß in den allerneusten Tagen eine Verkündung erzielt wird, die klar den Tag zum Ausdruck bringt, an dem die Demobilisation des aktiven Offizierkorps beginnen soll, ferner aber auch den Tag, an dem die Demobilisation der Offiziere beendet sein muß. Auch von den älteren Offizieren, die nicht mit Vortriff Verwendung finden können, wird erwartet, daß sie beschleunigt ihren Abschied nehmen und daß das Ministerium für Militärwesen eingreift, falls dieser Erwartung nicht entsprochen wird.

* Sachsen heraus! So rufen uns in diesen Tagen in vielen Städten alle Anklagetafeln wie unsere Zeitungen zu. Auf zum Schutz unserer geliebten Heimat! Weidet Euch in Königsworthe oder Weißenberg bei den "Freiwilligen Grenzjäger-Abteilungen", denn so sollen sie gutem Vernehmen nach künftig helfen. Bei den Heimatkundigen ist jedes Sachsen nächste Pflicht. Bei den Grenzjägern kann sich jeder unter Landsleuten und in erreichbarer Nähe seiner Angehörigen dieser ersten Aufgabe widmen. Die Grenzjäger stellen nur moralisch einwandfreie Deute von mindestens 1½ Jahren Frontdienstzeit ein. Heilddienstabilität ist natürlich Voraussetzung. Zu den Grenzjäger-Abteilungen gehören auch Kavallerie, Artillerie, Minenwerfer, Pioniere und Radfahrertruppen; also kann hier jeder für sein Vaterland arbeiten. Darum, wenn der einzige Garnisonsdienst der Sicherheitsstruppe oder der Polizeidienst an der Grenze nicht begegnet, wer Jugendamt und Tatenamt in Ansicht, wer sein Sachsenland liebt, der melde sich zu den Grenzjägern. Meldungen sind persönlich oder schriftlich an die Grenzjäger-Abteilungen in Königsworthe und Weißenberg zu richten. Persönlich sich meldende werden bei der Brauchbarkeit sofort eingekleidet und erhalten ihre Reisekosten vergütet. Formulare für schriftliche Anmeldungen sind bei allen Ortsbehörden zu haben.

* Auslösung sächsischer Staatspapiere. Am 8. d. M. hat eine übermalige Auslösung Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 85-jährigen Staatschulden-Kassenscheine vom Jahre 1855 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden ebenfalls noch besonders mit dem Hinaufzählen aufmerksam gemacht, daß die Lüften der gezogenen Nummern in der Sächsischen Staatszeitung und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirksvereinnahmen, sowie bei allen Stadtämttern, Bürgermeistern und Gemeindeworhänden des Landes zu jedemmanns Einsicht ausgelegt werden.

* Notgeld des Bezirksverbandes. Es wird darauf hingewiesen, daß das vom Bezirksverband Großenhain ausgegebene Notgeld bis auf weiteres noch Gültigkeit hat. Einziehung des Geldes wird vier Wochen vorher in der Sächsischen Staatszeitung bekannt gegeben werden.

* W.M. Die Arbeitszeit im Handelsgewerbe. Nach vorliegenden Mitteilungen werden die Anordnungen des Reichsamtes für die wirtschaftliche Demobilisierung vom 21. November vorigen Jahres über die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter im Sinne des Aktionsstundentages im Handel und Fischereigewerbe noch wenig oder gar nicht beachtet. Es ist daher Wissung an die beteiligten Behörden ergangen, auf schleunige Durchführung hinzuwirken. Zuverlässigkeit haben die unter Ziffer X der Verordnung vom 28. November 1918 angebotenen empfindlichen Strafen zu garantieren.

* Bezirksausschuß des Handwerks in der Amtshauptmannschaft Großenhain. Auf Veranlassung des Landesausschusses des Sächsischen Handwerks hatten sich Vertreter aller Handwerkervereinigungen am Mittwoch, den 19. Februar 1919, nachmittags 3 Uhr, zu Briesewitz, "Bahnhofrestaurant", zu einer gutbesuchten Versammlung zusammengefunden. Es wurden nach einem Vortrage von Herrn Dr. Tiefel-Dresden und einer anregenden Ansprache folgende Beschlüsse gefasst: 1. Der Januarabendauflauf zu Großenhain erklärt sich auf Grund des vom Landesausschuss des Sächsischen Handwerks erteilten Auftrags unter Zustimmung und Zuwahl von Vertretern der Handwerkervereinigungen aus allen Amtsgerichtsbezirken innerhalb der Amtshauptmannschaft zum Bezirksausschuß des Handwerks in der Amtshauptmannschaft Großenhain und übernahm die Vertretung des Gesamthandwerks des Bezirks und tritt auf den Boden der durch die Ereignisse der letzten Wochen geschaffenen Tatsachen. 2. Der Bezirksausschuß leitet durch seinen Vorsitzende sofort folgende Schritte in die Wege: a) ruft die Handwerkervereinigungen des Bezirks auf, in den revidierten und mit neuen Städten, mindestens aber in jedem Amtsgerichtsbezirk innerhalb der Amtshauptmannschaft Sennungsausschüsse oder Ortsausschüsse des Handwerks zu bilden, um die in der neuen Zeit notwendigen, vor allem wirtschaftlichen Aufgaben der gemeinsamen Rohstoff-, Arbeits- und Betriebsförderung durchzuführen und die stillgelegten Handwerkerbetriebe, vor allem der aus dem Felde zurückkehrenden Handwerkertrüger wieder in Gang zu setzen, b) stellt sich der Amtshauptmannschaft und durch die Ortsausschüsse des Handwerks den Städten entgegen, das Begehr für die Aufrechterhaltung der Ordnung, Durchführung der Ernährung und der Demobilisierung zur Verfügung und erwartet in allen Fragen des Handwerks gehörig zu werden, c) erklärt sich bereit, mit den Gewerkschaften und Gewerkschaftsvertretungen im Bezirke und vorlängig durch die Ortsausschüsse des Handwerks wegen Wiedereinführung der aus dem Felde heimkehrenden Gefesseln und Gefesseln zusammenzuarbeiten. 3. Der Bezirksausschuß richtet an die Oeffentlichkeit, an die Behörden wie an die gesamte Bürgerschaft den Appell, trotz der Not der Zeit die seit Jahren rückständigen Verbesserungen, sowie die notwendigen Neuerstellungen gerade jetzt dem Handwerk zu übertragen, um Arbeitslosigkeit zu verhindern und die Erwerbsförderung einzuführen. Weiterhin wurden Beschlüsse über die Zusammenziehung des Bezirksausschusses gefasst und die notwendigen Wahlen vollzogen. Als Vorsitzender wurde Herr Baderobermeister Schanze-Großenhain gewählt.

* Gröba. Oftentliche Sitzung des Gemeinderates findet am Dienstag, den 4. März 1919, nachmittags 7 Uhr, im Sporthaus in der Centralstraße statt. Beratungsgegenstände: 1. Mitteilungen. 2. Mitteilungen über geplante Strafenbesserungen und Strafenabschaffungen. 3. Mitteilung über Errichtung von Notwohnungen im alten Rittergut. 4. Beschlusstafung über Errichtung von Kleinwohnungsgruppenbauten an der Oststraße. 5. Beschlusstafung über Errichtung einer öffentlichen Abortanlage auf dem Georgplatz. 6. Mitteilung über den Ausbau der Uhlemannstraße. 7. Beschlusstafung über Neuwahl des 1. und 2. Gemeindeschultheiten. 8. Mitteilung über die Geschäftsteilung an Herren Gemeindeschultheiten Günther. 9. Antrag auf Auflösung des Wohnungsausschusses und Beteiligung der Geschäfte an den Bau- und Wohnungsbausausschuss. 10. Antrag auf Erhöhung der vom Gemeinderat für den Schulvorstand zu wählenden Mitglieder. 11. Mitteilung über Lebensmittelbeschaffung. 12. Beschaffung von Büromöbel für das Gemeindeamt. — Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

* Gröba. Am die Ostern 1919 die Schule verlassenden 141 Kinder, die Mitglied der Konstruktionsparlaßschaft Gröba und Umgegend waren, sind insgesamt 12 625 Mark Sparpuder ausgezahlt worden. Davon entfallen auf die Baubillen Gröba 9730 Mark, Böberchen 2547 Mark und Beuthewitz 848 Mark.

Döbeln. Hier wurden kurz vor Abgang des 15-Uhr-Sundes nach Leipziger Schleichtäubchen gefaßt und ihnen 150 Stück Eier, 25 Pfund Hasen und einiges anderes abgenommen.

Döbeln. Bei der Tanzmusik am Nobmarktfesttag im Schützenhaus wurde einem erzgebirgischen Handelsmann ein Militärmantel, in dem sich eine Pistole mit 2000 Kugeln befand, gehoben. Der Handelsmann hatte den Mantel auf einen Tisch gelegt. Als Dies kommt eine Frauensversion in Betracht.

Dresden. An neuen Dörfchen sind in Dresden in dieser Woche 75 zu verzeichnen, gegenüber 66 in der Vorwoche. Mehrere Fälle — ihre Zahl war noch nicht festgestellt — haben wieder zum Tode geführt. Auch an Fleckfieber sind einzelne Personen, und zwar ausschließlich Soldaten, in Bürgerquartiere gelegen haben, erkannt. Die Grippe macht hier nicht mehr außölig bemerkbar.

Dresden. Der Wirt, Herr Graf Seebach trat am 1. März von der Leitung der Generaldirektion der musikalischen Kapelle und der Landestheater zurück, an deren Spitze er nunmehr 25 Jahre stand. Aus diesem Anlaß fand im Opernhaus eine Gestaltung von Glucks Oper "Apollonie auf Tauris" in neuer Inszenierung und Ausstattung statt. Nach der Vorstellung vereinigten sich die Künstler beider Institute des Landestheaters zu einer internen Feier zu Ehren des Grafen Seebach im Schauspielhaus.

Wurzen. Die Zahl der Bewerbungen um die Oberbürgermeisterstelle hat sich auf 18 erhöht. Unter den Bewerbern befinden sich 3 Oberbürgermeister, 10 Bürgermeister, 1 Polizeioffizier (2. Bürgermeister), 1 Polizeidirektor, 3 Stadtärzte.

Chebony. Die bissigen Bädergebäude sind in eine Bahnbewegung eingetreten. — In einer Versammlung der Ortsgruppe Chemnitz des Sächsischen Offiziersverbands wurde gegen den Beschluss der bissigen Soldatenversammlung, sämtliche Offiziere sofort ihres Dienstes zu entheben und bis zur Entscheidung durch das Ministerium für Militärwesen zu beurlauben einstimmig Verwahrung eingelegt. Eine entsprechende Entschließung wurde an den Reichswehrminister Rosse sowie an den Minister für Militärwesen Reutling abgesandt.

Neustadt. Post und Stadtverordnete beschlossen einstimmig die Aufnahme einer Anteile von 350 000 bis 400 000 Mark zwangs Umlaufs und Fortführung des Betriebes der früheren Dampfschiffe durch die Stadt. Die Fabrik beschäftigte vor dem Krieg etwa 300 Arbeiter und lieferte in der Hauptstrecke seine Rähmschiffsmöbel.

Lagegeschichte.

Deutsches Reich. Die wirtschaftliche Bedeutung des Baltikums. Die politische Zukunft der baltischen Provinzen ist in ihre staatliche Augehörigkeit zu Russland für alle Seiten gelöst ist. Wie sich nun auch die politischen Verhältnisse gestalten mögen, so wird das Baltikum wirtschaftlich hauptsächlich auf den Anschluß an Deutschland angewiesen sein. Diese Annahme vertritt Hermann Hesse in einer soeben bei L. Friederichsen und Co. in Hamburg erschienenen Broschüre "Wirtschaftliche Aufgaben im Baltikum". Er sagt hier: "Wie in den Tagen am Anfang des 12. Jahrhunderts, da baltische Kaufleute sich im Mündungsbereich der Düne niederließen, um unter dem Schutz von Kirche und Orden friesische Arbeit nachzuholen und die Ergebnisse des Landes selbst wie seine östlichen Nachbargebiete, Peitz, Wismar, Greifswald und andere Hochstädte, eintauschen gegen Produkte westslawischer Gewerbeleute, so ist es geblieben bis zur gegenwärtigen Stunde. Auch heute noch sind die baltischen Länder land- und forstwirtschaftlich Überlebensbedarf, und ihre Höfen sind noch Ausgangs- und Eingangsort des russischen Handels; und es soll ihre geographische Lage sie dazu bestimmt haben, unabdinglich von politischer Bindung." Die diesen Gebieten innenwohnende wirtschaftliche Stärke muß daher, wenn die Wunden des Krieges und der Revolution verheilt sind, wieder zum Durchbruch kommen. Die deutsche Wirtschaft muß den baltischen Ackerbau und Handel bestreiten. Dafür wäre auch das Baltikum bei zielbewußter Arbeit fähig, einen sehr bedeutenden Aufschwung zur deutschen Wollsernährung zu leisten. Andererseits kann wieder nur Deutschland den hier hauptsächlich gebauten Stoffen, der in England und Frankreich nicht verboten wird, abnehmen. Es ist ferner möglich, einen großen Teil des russischen Getreideexportes über die baltische Handelsmetropole Riga zu leiten, wodurch einerseits die Unabhängigkeit Deutschlands von Übersetzerstaaten gewährleistet, andererseits der baltische Handel weit über sein bisheriges Maß hinausgehoben wird. Der baltische Holzexport wird eine neuartige Rolle spielen, da nach dem Kriege die Wirtschaftsform des Gütertauschs von Staat zu Staat noch größere Bedeutung erhalten muß. Auch die Oelschiefer- und Phosphat-Funde Estlands und die Glasfabriken Nordosteuropas sind von hohem Wert für die Rohstoffversorgung Deutschlands.

Schäke in der Rumpellammer.

Das große Neuordnen nach dem Krieg, das auch in den engeren Bezirk des Hauses und der Familien eingreift, bringt beim Auflösen, Zusammenlegen und Teilen von Haushaltungen, beim Bekämpfen oder Erweitern der bisherigen Wohnung manch vergessenes Stück "Hausräuberhausrat" wieder vor die Augen und in die Hand. Gegen die gedankenlose Vernichtung vieler Dinge, die dabei zu geschehen pflegen, wendet sich im neuesten Heft der "Heimatstoffs-Chronik" ein besonderer Aufsatz von Behme. Die Wertschätzung von einfachen Stücken, alten Handwerks und Kunstgewerbes ist in den letzten Jahren außerordentlich gestiegen. Während des Krieges sind geradezu märchenhaft Breite für alte Möbel, Porzellan, Stidereien, Gläser usw. gezaubert worden. Besonders auf dem Lande und in kleineren Städten ist man sich vielleicht über den materiellen Wert solcher in die Rumpellammer geworfenen "alten Kramp" noch nicht klar. Deshalb ist es beim Aufräumen unter allen Sachen nötig, alles Groß wie Klein, sorgsam zu prüfen. Da entpuppt sich vielleicht ein unbedeutender kleiner Gegenstand als Beuerzeug aus Urzähnern. Taten, das von einem Museum mit Freuden angenommen wird. Oder eine vergessene Handschrift, die als Verlobungspapier eines alten Buches benutzt wurde oder zum Auskleiden einer Mappe diente, erweist sich als wertvoller Brief, wenn nicht zur Ergänzung der Familiengeschichte, so vielleicht als Dokument aus dem Leben irgendwelchen großen Mannes oder als wichtiger Beitrag zur Heimat- oder volkstümlichen Geschichte. Ein schönes gerbrochenes Porzellan, das dem Laden unrettbar verloren erscheint, kann vielleicht noch als wichtiges Stück eine Sammlung ergänzen, wenn es dem Kundigen übergeben wird. Eine Truhe, die außen nichts als wurmstichiges Eisenholz zeigt und die mit eingerostetem Schloß im dunklen Winkel auf dem Sahnenvallen stand, birgt, wenn es glückt, im Inneren festen Schmuck getriebenen oder gravirten Metalls. Und schließlich wird manch gerbrochenes Stuhl oder sonst die einfache Tischlerarbeit unter den Händen des behutsamen Dorfhandwerkers wieder zu einem praktischen Stück der Haushaltswirtschaft werden. Hundert verschiedene solcher Möglichkeiten könnte man anführen, um die Heimatstoffsfreunde zu mahnen: besti achte auf das unheimbare Alte, che es bestingt wird!" Was vom Handwerk gilt, gilt natürlich von allen Bildern in erhöhtem Maße, denn es stecken in ihnen oft erhebliche Werke nicht nur materieller Art, die von dem Laien nicht ohne weiteres erkannt werden. Darauf sollte man nicht verzerrn, das Urteil eines Fachmannes in solchen Fällen anzutreten. All-

modische, technisch vielseitig unvollkommene Photographien können, s. B. Landschaftsaufnahmen und Ortsbilder enthalten, die für die Kultur-Bau- und Heimatgeschichte äußerst wertvoll sind. Alle Bildnissphotographien sind wichtig für die antropologische Forschung, die sich mit dem Studium der deutschen Rasse- und Stammbaumsgeschichte beschäftigt. Wenn es gilt, Einzelheiten der Schädel- und Geißelbildung von Deutschen aus der Vergangenheit exakt schaukeln, dann können diese alten Photographien den besten Dienst leisten.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 3. März 1919.

Nein Generalstreik in Dresden.

Dresden. Der von den Kommunisten gestern in Dresden für heute angesehene Generalstreik ist nicht zukunftsgetragen. Auf dem Altenplatz in der Neustadt versammelten sich heute vormitig in der 9. Stunde etwa 500 Kommunisten, zu denen vom Balkon eines Hauses ein Führer sprach und die Aussöhnung an sie richtete, in den Betrieben der Stadt die Arbeiter zur Niederlegung der Arbeit zu fordern. In 5 Trupps folgten die Kommunisten der Aussöhnung. Der eine Trupp begab sich nach dem Arsenal, die anderen vier nach den größeren Betrieben der Neustadt und der Altstadt. Bis mittags 12 Uhr war in Dresden von einem Generalstreik nichts zu bemerken, auch nicht einmal von einem Teilstreik. Das Straßenbild ist unverändert. Die Trupps bewegten sich noch in der 12. Vormittagsstunde von Betrieb zu Betrieb, ohne bisher einen Erfolg erzielt zu haben.

Halle von Regierungstruppen besetzt?

Berlin. Von der Reichsregierung entsandten Truppen sind in Halle eingezogen. Die Bevölkerung zeigt große Besiedlung über die Befreiung von den Terroristen. Sämtliche Wachen der Gleisanlagen des Bahnhofs sind verstärkt. Der regelmäßige Zugverkehr kann erst nach Wiederherstellung der Wachen wieder eingesetzt.

Der Streik in Zeitz.

Zeitz. Infolge des Generalstreiks steht die Stadt seit Dienstag voriger Woche in völliger Dunkelheit, da auch das Gas- und Elektrizitätswerk wegen Kohlemangels nicht in Betrieb ist. Die gesamte Bevölkerung zeigt große Besiedlung über die Befreiung von den Terroristen. Sämtliche Wachen der Gleisanlagen des Bahnhofs sind verstärkt. Der regelmäßige Zugverkehr kann erst nach Wiederherstellung der Wachen wieder eingesetzt. Der Streik in Zeitz.

Leipzig. Infolge des Generalstreiks steht die Stadt seit Dienstag voriger Woche in völliger Dunkelheit, da auch das Gas- und Elektrizitätswerk wegen Kohlemangels nicht in Betrieb ist. Die gesamte Bevölkerung zeigt große Besiedlung über die Befreiung von den Terroristen. Sämtliche Wachen der Gleisanlagen des Bahnhofs sind verstärkt. Der regelmäßige Zugverkehr kann erst nach Wiederherstellung der Wachen wieder eingesetzt. Der Streik in Zeitz.

Berlin. 114 Mitglieder unserer heimatkundlichen Kompanie, darunter 27 Offiziere, 97 Unteroffiziere und Mannschaften unter Führung des Generals von Lettow-Vorbeck trafen gestern nachmittag gegen 2½ Uhr auf dem mit Lorbeerbäumen und Blumen geschmückten Lehrter Bahnhof ein mit ihnen der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Dr. Schnee. Auch 200 Frauen und Kinder, sowie Angehörige unserer Missionare kamen mit demselben Bogen, der mit brausenden Hurrausen begrüßt wurde. Man überstülpte die Helmdecken mit Blumen und stärkte sie durch ein feierliches Mahl. Während Frauen und Kinder in mit Laubgewinden geschmückten Omnibussen davonfuhren, nahm der Zug seinen Weg durch die Allee, über den Königsplatz und die Siegesallee und das Brandenburger Tor zum Pariser Platz, wo eine feierliche Begrüßung durch den Reichs- und städtischen Behörden stattfand. Der Staatssekretär des Reichscolonialamts Dr. Bell, Kriegsminister Reinhardt und Vizeadmiral Rogge dankten namens der Streitkräfte.

Staatsrat Helfer in Berlin.

Berlin. 114 Mitglieder unserer heimatkundlichen Kompanie, darunter 27 Offiziere, 97 Unteroffiziere und Mannschaften unter Führung des Generals von Lettow-Vorbeck trafen gestern nachmittag gegen 2½ Uhr auf dem mit Lorbeerbäumen und Blumen geschmückten Lehrter Bahnhof ein mit ihnen der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Dr. Schnee. Auch 200 Frauen und Kinder, sowie Angehörige unserer Missionare kamen mit demselben Bogen, der mit brausenden Hurrausen begrüßt wurde. Man überstülpte die Helmdecken mit Blumen und stärkte sie durch ein feierliches Mahl. Während Frauen und Kinder in mit Laubgewinden geschmückten Omnibussen davonfuhren, nahm der Zug seinen Weg durch die Allee, über den Königsplatz und die Siegesallee und das Brandenburger Tor zum Pariser Platz, wo eine feierliche Begrüßung durch den Reichs- und städtischen Behörden stattfand. Der Staatssekretär des Reichscolonialamts Dr. Bell, Kriegsminister Reinhardt und Vizeadmiral Rogge dankten namens der Streitkräfte.

Die Lage in München.

München. In der Nachmittagssitzung des Altkongresses am Sonnabend gab Präsident Nierlich folgende Erklärung des Aktionsausschusses bekannt:

"Als provvisorischer Aktionsausschuss gilt für die nächste Tage der 21. Altkongress. Die Mehrheitspartei, die sozialdemokratische Partei, der revolutionäre Arbeiterrat und der parlamentarische Bauerrat reichen im Laufe der nächsten Tage ihre vormaligen Vorschläge beim Aktionsausschuss ein, der die entsprechenden Mitglieder kooperiert und bei der nächsten Tagung des Kongresses durch den Kongress bestätigt läßt. Sodann wurde eine Erklärung des Stadtcommissariats Würzburg bekannt gegeben, worin an-

erkannt wird, daß der aus den Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräten bestehende Kongress souverän ist und allein die Befreiung habe, die neue provvisorische Regierung Bayerns einzuladen.

Bermisches.

Eine neue Preissäge. In diesen Heftblättern des ausgebreteten Tischhandels ist eine soeben patentierte Preissäge willkommen, die gleichzeitig mit der Gewichtsanzeige eine Angabe des Preises doppelseitig, d. h. auf der Verkäufer- und Käuferseite macht. Man hatte bisher bei solchen Wagen, um eine möglichst ausgedehnte Benutzung der Wäge zu bekommen und möglichst viele Preise herauzausbekommen, die Preissäge mit einem großen Durchmesser konstruiert. Das hat den Nachteil, daß der doppelseitige Beiger, der die Preise anzeigen, und der sich an dem Durchmesser befindet, sehr lang sein mußte entsprechend dem großen Durchmesser der Wäge. Hierdurch liegt die Gefahr vor, daß der Beiger sich leicht verdreht und daß deshalb auf der Käuferseite andere Angaben zu leisten sind als auf der Verkäuferseite. Um diese Nachteile zu vermeiden, geht die patentierte Konstruktion von dem Gedanken aus, den doppelseitigen Beiger so klein zu machen, wie nur möglich, um seine Verbiegung zu verhindern und die genaue Anzeigefähigkeit der Wäge zu erreichen. Zu dem Zweck werden die Bahnen und Stäbe nicht auf eine Welle gebracht, sondern es werden endlose Bänder gewonnen, auf denen man beliebig viele Preisdämmen und Stäbe anbringen kann. In dem Preiszähler laufen nur ganz kleine Walzen, daher braucht der Beiger nur klein zu sein und die Gefahr der Verbiegung ist gering. Gedrehte Rollen spannen und glätten gleichmäßig die Tabelle auf Käufer- und Verkäuferseiten. Das Abwiegen wird durch verschiedene Gewichte längs des Wagebalkens erzielt, welche die Wogenstellung mit der Hand, die Heiminstellung mit einer Schraube vorgenommen wird.

Schützenhaus Riesa
Fastnachts-Dienstag, von nachm. 4 Uhr an
große öffentliche Ballmusik.
Dazu lädt freundlich ein
H. Gustawewitz.

Hotel zum Stern.
Morgen Dienstag, den 4. März
großer Fastnachts-Ball
Anfang 5 Uhr.
Dazu lädt freundlich ein
O. Otto.

Gasthof Böhlis.
Dienstag, den 4. März, von 5 Uhr an
Fastnachts-Ball (Damenwahl).
Ergebnis lädt ein
G. Stange.

Hotel Reichshof Zeithain.
Dienstag, 4. März, von 5 Uhr an
großer Fastnachts-Ball. Dazu lädt freundlich ein
Oskar Gabler.

Gasthof Rünchritz.
Dienstag, den 4. März
große Fastnachts-Ballmusik
Anfang 6 Uhr.
Ergebnis lädt ein
Max Rennich.

Waldschlößchen Röderau.
Morgen Dienstag, 4. März
großer Fastnachtsball (Damenwahl).
Anfang 4 Uhr.
Hierzu lädt freundlich ein
Alfred Jentsch.

Gasthof Mergendorf.
Militärballmusik. Militärballmusik.
Alles auf zum Fastnachts-Ball
mit mehreren Überraschungen.
10 Uhr Männervolksfeier.
Dazu lädt freundlich ein
Paul Höfer.

Linda Köhler
Georg Heimann
grüßen als Verlobte.
Altmittweida. Riesa.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unsers Lieblings

Karl
sagen nur hierdurch allen tiefgefühltesten Dank.
Lessa, 28. Februar 1919.
Familie Georg Kurze.

Für die vielen Beweise herzlicher Zelle beim Hinscheiden unserer lieben, guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Anna Hammer
sagen wir allen unsern innigsten Dank.
Die aber, liebe Mutter, rufen wir ein "Ruhe sanft" und "Gute Nacht" in die Ewigkeit nach.
In diesem Schmerz die trauernden hinterbliebenen.
Riesa, den 8. März 1919.

Gestern abend verschied nach langen schwe- ren Leben sanft und ruhig meine liebe Gattin, unsere gute Mutter

Frau Pauline Sucher.
Langenberg, 2. März 1919.
Die trauernden hinterbliebenen.
Beckley findet Dienstag nachmittag 4 Uhr statt.

Hansa-Hotel, Gröba
Fastnachts-Dienstag abend Unterhaltungskonzert.

Gasthof Pausitz.

Morgen Dienstag großer
Fastnachts-Ball (Damenwahl).
Dazu lädt freundlich ein
O. Gottsch.

Gasthof Reussen.

Dienstag, den 4. März, großer Fastnachts-Ball, Damenwahl.
Dazu lädt freundlich ein Th. Schneider.

Gasthof Oelsitz.

Fastnachts-Dienstag von 6 Uhr an
öffentliche Ballmusik.

Dazu lädt freundlich ein Dr. Holz.

Gasthof Grödel

Mittwoch, den 5. März, abends 8 Uhr Versammlung
des Jugendvereins zu Grödel und Umgegend. Alle Mit-

glieder des Jugendvereins und Interessenten sind hierzu eingeladen.

Der Vorstand.

Gasthof Heyda.

Dienstag, den 4. März
großer Fastnachts-Ball
(Damenwahl), Anfang 6 Uhr.
Dazu lädt freundlich ein O. Sommer.

Gasthof Seerhausen.

Dienstag, den 4. März
großer Fastnachts-Ball
mit Damenwahl, Anfang 6 Uhr.
Dazu lädt freundlich ein Alfred Gleichmann.

Gasthof Gröba.

Morgen Dienstag großer
Fastnachtsball.
Dazu lädt ergebnis ein Paul Grothe.

Gasthof Canitz.

Dienstag, den 4. März, großer
Fastnachts-Ball (Damenwahl).
Starbesetztes Orchester.
Dazu lädt ergebnis ein G. Everling.

Gasthof "Admiral", Bobersen.

Morgen Dienstag
großer Fastnachtsball (Anfang 6 Uhr).
Damen-Engagement.
Dazu lädt freundlich ein Rudolf Bühlein.

Achtung!

Die 1. Kompanie Blas.-Ball. 22 veranstaltet am

5. März 1919 im Gasthof zu Paulis einen

Kompanie-Ball.

Damen herzlich willkommen!
Anfang 6 Uhr. Herren nur gegen Einladung.
Der Festausschuss.

Hotel Höpfner

Fastnachts-Dienstag von 6 Uhr an
große öffentliche Militär-
Ballmusik.

Hierzu lädt ergebnis ein W. Höpfner.

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Nur zwei Tage. Nur zwei Tage.

Der heutige große Schlager:

Musifantenmädel.

In der Hauptrolle Rosa Porten.

Musik von Mitgliedern der Kapelle des Herrn
Obermusikmeisters Bässinger.

Erhöhte Preise.

Um gültigen Auftritt bittet

die Besitzerin: Anna Seid.

Vereinsnachrichten

Ged. Kriegerverein "Rödin Albert", Riesa. Heute Montag abend um 18 Uhr Versammlung. Vortrag.

Um regen Besuch der Zukunftsrunden wird daher arbeiten. Chronographenverein Gröba. Morgen Dienstag, den 4. 3. 19, abends 18 Uhr vollständiges Erscheinen im

Gasthof "Zum Adler", Gröba. Singstunde findet nicht Dienstag, sondern Mittwoch abend statt.

Die unterzeichneten Verbände laden hierdurch ihre Mitglieder zu einer

gemeinsamen Versammlung

für Montag, den 3. März, abends 18 Uhr nach der "Überzasse" ein. Der außerordentlich wichtigen Be- ratungen wegen bitten wir unsere Mitglieder, vollständig zu erscheinen.

Ortsgruppe Riesa Kreisverein Riesa Bezirk Riesa im T. O. V. im V. D. S. des Kaufm. Vereins von 1858.

Ein Damenschreitisch,
eine Nussbaum- und ein
großer Spiegel mit
Marmorplatte

zu verkaufen.

Preis, im Tagebl. Riesa.

Wohnungseinrichtung

oder einzelne Möbel zu

kaufen gesucht.

Offeren unter H. S. 1638a

an das Tageblatt Riesa erb.

Überh. Kleiderkram.

Stühle u. ein Chaiselongue

zu kaufen gesucht.

Offeren unter L. U. 1686

an das Tageblatt Riesa.

Ranonenholz mit Rohr

und 4 Anten zu verkaufen.

Zu erkennen im Tabl. Riesa.

Jauchs holt ab

Görlitz Nr. 5.

Düinge-
Stalfmergel

zum Gartendüngern

halte auf Lager.

A. G. Hering & Co.

Brikellausgabe

morgen Dienstag,

den 4. März, Riesa-Land.

Hans Ludwig.

Entenbruteier

verkauf

Brauerei, Glaubitz 57.

Gegen Würmer

hilft vorzüglich

Verma für Kinder 80

Verma für Erwachsene 100

Stadtapotheke Riesa.

Gemüsesamen

frisch eingetroffen, empfiehlt

Gärtnerei Langenberg.

Spinat, Porree,

Möhren, Kohlrabi,

Rote Rüben

empf. W. verw. Hofmann.

Großherz.

Gasthof Zeithain.

Fastnachts-Dienstag

lädt zur

öffentlichen Ballmusik

(Damenwahl)

von 4 Uhr an freundlich ein

Germano Jentsch.

Gasthof Sageritz.

Morgen Dienstag von

4 Uhr an öffentl.

Fastnachtsball

worauf freundlich einladet

Max Wolf.

Gasthof Zahnishausen.

Fastnacht-Dienstag lädt s.

Jugendball

ganz ergebnis ein

R. Heinze.

Gasthof Leutewitz.

Zum Fastnachts-Dienstag

Damenfränzchen.

Dazu lädt freundlich ein

P. Gräfe.

Gasthof Stößitz.

Dienstag, den 4. März,

lädt zum

Fastnachts-Ball

(Damenwahl)

freundlich ein A. Bößner.

Deutschlandreise

und

Begräbnis-

feste.

Dienstag, den

4. d. M.

abends 18 Uhr

Hauptversammlung

in der Überzasse.

Um zahlreiches Erscheinen

bittet der Vorstand.

Die heutige St. umfasst

6 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Verleger und Verleger: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsführer: Gottliebssch. 50. Herausgeber: Wilhelm Schäfer, Riesa; für die Ausgabe: Wilhelm Dittfeld, Riesa.

Nr. 51.

Montag, 3. März 1919. abends.

72. Jahrg.

Ein Aufruf der Reichsregierung.

Das gesamte Reichsministerium gibt bekannt: Wahrend Nationalversammlung und Reichsregierung in volles Erkennnis und Würdigung der ihr vom freien deutschen Volk übertragenen großen Aufgabe am demokratischen Fundament der Republik arbeiten, droht wirtschaftliche und politische Anarchie das Reich zu zerstören. Terroristische Elemente wollen die aus dem freisten Wahlrecht hervorgegangene Nationalversammlung beseitigen. Jedes Mittel dazu ist ihnen recht. Sie streben daran, Weimar sowie übriges Deutschland abzuhauen und dadurch Reichsregierung und Nationalversammlung gleichzustellen machtlos zu machen. Demgegenüber erläutern wir: Nichts darf den Abschluss der Verfassung abhalten. Die Arbeit der Nationalversammlung an der Überwindung politischer und wirtschaftlicher Nöte darf nicht gehindert werden. Sie soll uns den Frieden bringen.

Diese Lebensnotwendigkeiten werden wir mit aller Entschiedenheit sicherstellen. Erfordnung gefährlicher Art ist es, wenn die gewalttätigen Schäfer des Kurswurz behaupten, Nationalversammlung und Reichsregierung hätten sich dem Aufgaben der Stunde entzogen, den Vorgängen im Reich ein Gehör geschenkt oder wollten gut die Arbeiterschaft um die Freiheit der Revolution bringen. Wir stehen und fallen mit den Grundsätzen der Demokratie. Hier gibt es für uns kein Vatertum. Die politische Macht schürt allein die freigewählten Vertretungen des Volkes und der von ihrem Vertrauen getragenen Regierung. Das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes nach innen muss so gut wie das nach außen gegen jede Gewalt gefehrt werden.

Dock größer als die politische Gefahr ist die wirtschaftliche Notlage unseres Landes. Wie können uns aus eigenem Vorrat nicht bis zur neuen Erneuerung stärken. Die Blutsabtei geht am Herzen unseres Volkes. Tagtäglich neue Tausende am Unterernährung starben. Die Noblenförderung steht in erschreckendem Maße. Zahllose Fabrikarbeiter stehen still, eine ungeheure Armee von Arbeitslosen ist angewachsen. Täglich werden neue Bahnhöfe ausgelegt.

Der sozialistische Recht brauchbares Polomotiv wird bewältigt auch nicht mehr den notwendigen Teil am Betriebe und Transport. Da lautet das erste Gebot: Nur die Arbeit! Nur sie kann und reiten. Der Streit führt und einen Schritt näher holen. Wie in allen Verhandlungen mit den Vertretern der Arbeiter erläutern auch wir heute: Gleich wichtig wie die politische ist und die wirtschaftliche Demokratie. Nur sie kann alle Kräfte wenden und am Werk halten, die unserer völligen Untergang abzuwenden vermögen. Wir sind dabei, das Gesetz der wirtschaftlichen Demokratie zu schaffen als einheitlich soziales Arbeitsericht auf freiheitlicher Grundlage. Wir werden die Organe der wirtschaftlichen Demokratie ausbauen, die Betriebsräte, wie wir schon in der Verhandlung mit den Bergarbeitern aus dem Ruhrgebiet und Halle vorstolzen, die aus freien Wahlen hervorgegangene berufene Vertreter aller Arbeiterschaft sein müssen. Wir werden das Ziel der wirtschaftlichen Demokratie erreichen: die konstitutionelle Fabel auf demokratischer Grundlage, all das in Verbindung mit der Sozialisierung der Wirtschaftswelt, die sich, wie vor allem Bergbau und Erzeugung von Energie, zur Übernahme in öffentliche oder gemeinschaftliche Verwaltung eignen, oder der öffentlichen Kontrolle unterstellt werden können.

Im neuen Deutschland soll Arbeit soziale Pflicht sein, Pflichtsang und genügsames Dasein mit allen Mitteln unterdrückt und ausgemerzt werden. Voraussetzung dafür auf dem Wege organisch austauender Arbeit! Willke Sozialisierungspläne aber, terroristischen Zugang gegen die Arbeiterschaft, bewaffneten Aufstand, Verstülpung des Rechts werden wir rücksichtslos bestrafen. Und ist jedes Menschenleben heilig. Die Revolution gibt keinen Freiheit auf Raub, Mord und Gewaltmaßnahmen jeder Art. Über allem steht das Leben des Volkes. Wer lädt an ihm vergeht, ist unser Feind. Die Strenge des Gesetzes wird ihn treffen. Nach vier Jahren durchaus Krieges mit ungeheuren Verstülpungen an Kulturwerken und einem Meer von Blut wollen wir nicht, daß auch noch die Schrecken des Krieges mit seinen mörderischen Bruderlämpfen, mit all seinem Hass und seiner Herrschaft unter Vaterland zerstören. Friede nach innen und außen, Wiederaufbau und Wiedergenierung, das ist die Schnellfahrt des lebenden Volkes. Eine gewaltige Mehrheit von 22 Millionen Deutschen hat uns zur Reichsregierung berufen. Steht zu uns, wie wir zu euch stehen! Das ganze Volk schlägt sich uns an gegen Vergewaltigung, Schändung, Ungehorsam! Wenn wir einig sind, ist uns die Zukunft sicher!

Das Reichsministerium
ges. Scheibermann, Schäfer, Bauer, Bell, Graf Brodbeck, Rautenkranz, Darß, Erzberger, Griesbach, Golde, Rothe, Landsberg, Rosse, Preuß, Robert Schmidt, Wissel.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Könnte man nach den Ereignissen in Südw., West- und Mitteleuropa und nach der Haltung auch der dortigen mehrheitlich sozialistischen Führer die Ansicht gewinnen, daß die Reichsleitung sich zu einem Kompromiß zwischen Demokratie und Rätevertretung bereitfinden würde, so legt der Aufruf mit Deutlichkeit den Grundtag fest: „Für die Sozialistische Volksdemokratie, für die Wirtschaft die Betriebsräte.“

Mit verhaltenem Atem lauschte das deutsche Volk in den vergangenen Tagen nach München und nach Weimar, wie das süddeutsche Sonntagsperiment verlaufen würde, und wie die deutsche verfassunggebende Nationalversammlung sich von den Vertretern des Rätesystems würde ins Schleppen nehmen lassen. Mit dem Bekennen der Reichsregierung gegen die proletarische Diktatur ist zunächst nichts weiter erreicht als eine reinliche Scheidung zwischen Sozialistischen und Unabhängigen einerseits und dem ganzen übrigen Deutschland andererseits. Der Aufruf ist ein Kampf; der Kampf wird schwer und aller Wiedernehmlichkeit noch blutig sein; sein Ausgang ist mindestens zweifelhaft. Mit den Waffen allein — das steht jedenfalls fest — wird der Kampf nicht zu entscheiden sein. Vielleicht ist es ein Kampf um das Herz des Arbeiters.

Der Reichsarbeitsminister Bauer hat bereits am Sonnabend in Weimar die wirtschaftliche Lage des Reiches geschildert und einen Gesetzentwurf über die „Demokratische Faktur“ angekündigt. Der vertriebenheitlich in der Deutschen Reichsleitung erörterte Vorschlag, ein „berufsfähiges Parlament“ zu schaffen und dieses bei der Erstellung des Reiches (etwa in Form eines Oberhauses) gleichberechtigt mitzuwirken zu lassen, ist nur schwerbar einstellig, gangbares Kompromiß. Die Schaffung einer Vertretung für alle Berufe ist eine schwierige Arbeit, die lange Monate kostbare Zeit erfordern würde. Die Stimmung weiter Industriearbeiterkreise gestaltet seine abalutistischen Erwartungen über Abwägung der einzelnen Berufsstände gegen einander; und eine langfristige Abwägung wäre nötig, um ein gegen schwere innere Belastungen einigermaßen geichertes „Parlament“

der Arbeit“ zu schaffen. Wollte man aber die organisatorische Arbeit vorläufig verschieben und die Räte, wie sie jetzt existieren, als Regierungshilfe aufnehmen, so hätte man allein die Organisationen der städtischen, großindustriellen und der bergbauischen Arbeiterschaft zu deren der gesamten Volkswirtschaft erledigen. Dann wäre die Beteiligung der anderen Berufsklassen praktisch undurchführbar und weiter das Tohessurteil über die Nationalversammlung und das durch sie repräsentierte demokratische Prinzip gelöscht. Das Beispiel Frankreichs hat sich doch schon in Bayern wiederholt und nur unverhältnismäßig können darüber im Zweifel sein, was die „Vertagung“ der bayerischen Landesversammlung zu ihrem eigenen Schutz „auf unbestimmte Zeit“ abgedeutet hat.

Im gleichen Grade, wie das Räteprinzip für Reich und Staat eine „Klassenföderation“ bedeutet, heißt es für die einzelnen Betriebe eine „wirtschaftliche Demokratie“ dar. Dort läßt sich in füger Zeit ein brauchbares und nützliches Instrument zur Schaffung einer Widerstandsfähigkeit der Arbeitnehmer an der Produktion schaffen. Die Betriebsräte, die ja bereits existieren, sind nur nach einheitlichen Grundlagen zu errichten und mit entsprechenden Beschlüssen auszustatten. Dann wird der Kampf der Arbeiter gegen ihre eigenen Arbeitgeber aufstören, unter dem das deut. Volk selbst eben soland zu verlieren droht. Den Vorwürfen des Rätedenkens ist mit der Einsicht der Betriebsräte nicht geboten. Sie kämpfen um die Macht im Staate. Über ob die Masse der Arbeiter ihnen weiter Folge leisten wird, wenn die Demokratisierung der Wirtschaft geworden sein wird, muß sich dann herausstellen. Die deutliche Zukunft liegt in den Händen der Arbeiterschaft. Der eine Weg heißt — wie der Aufruf es nennt: „Frieden nach innen und außen, Wiederaufbau und Wiedergenierung“, der andere dagegen: „Dunger, Bürgerkrieg und Verderben“.

Sozialisierung des Bergbaus.

Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung hat folgenden Antrag eingebracht: Die Nationalversammlung wolle beschließen: 1. Das Eigentum an allen zur Erhaltung der Volkswirtschaft notwendigen Bodenschäften steht allein der Nation zu. 2. Die Reichsregierung wird aufgefordert, die Bergarbeiter und die Erzeugung von Energie mit möglichster Beschleunigung der öffentlichen Wirtschaftsführung (Sozialisierung) zu zulassen und dabei die Arbeiter und Angestellten durch geeignete Vertretungen (Betriebsräte) an der Kontrolle und Verwaltung zu beteiligen. — Es darf als sicher angenommen werden, daß die Sozialisierungsfrage in füger Zeit das Plenum der Nationalversammlung beschäftigen wird.

Nationalversammlung.

Präsident Leibnitz eröffnet die Sonnabend-Sitzung nach 10 Uhr. Der Abgeordnete Merges aus Braunschweig (Unabh.) hat sein Mandat niedergelegt. Auf der Tagesordnung steht zunächst ein Antrag des Wahlprüfungsausschusses, der ermächtigt werden soll, etwaige Erhebungen über Wahlprüfungsangelegenheiten durch die Behörden vornehmen zu lassen. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es folgt die Beratung des von sämtlichen 37 gewählten Mitgliedern der Nationalversammlung eingebrachten Antrages, der die sofortige Auseinandersetzung der Hungerblöcke und die Rückführung der deutschen Kriegsgefangenen verlangt.

Abg. Frau Neuhäusler (Bz.): Der Krieg ist zu Ende. Über die Hungerblöcke besteht weiter auf Seiten unzähliger Menschenleben. Wir Frauen fordern, daß die Menschenliebe in ihre ewigen Rechte wieder eingesetzt werde. (Allgemeiner Beifall) Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Präsident Leibnitz spricht unter lebhaftem Beifall der Versammlung den Frauen für diese edle Tat den Dank aus. Zur Verhandlung gelangt hierauf eine von allen Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen eingebrachte Entschließung, welche die Wiedereinführung Deutschlands in seine kolonialen Rechte fordert.

Kolonialminister Bell: Als einen Vorschlag in trüber Zeit darf ich es bezeichnen, daß in der Kolonialfrage eine ersteiliche Uebereinkunft zwischen Regierung, Parlament und Volk besteht. Die deutliche Versammlung bietet auch in ihrem zeitlichen Zusammentreffen einen Willkürmenstrug der Heimat an die sochen eingetroffenen Ostalpinen, die mit belissellosen Opferkraft jahrelang jeden Rücken deutsches Landes gegen eine vielleicht übermächtig geschlagen haben. Besser als Wort und Schrift bleiben die lebenden Zeugen für Deutschlands koloniale Fähigkeiten und Leistungen. Nach den überwiegenden Grundlagen der Moral, der Gerechtigkeit und des Völkerrechts ist nicht nur Deutschland, sondern auch die Entente an das vereinbare Programm Wilsons auch in den Kolonialfragen gebunden. Eine schmerzliche Überraschung und bittere Enttäuschung bot daher beim deutschen Volke der Artikel 19 des Saarvertrages des Kaiserreiches, der über die deutschen Kolonien Bestimmungen trifft, die unter dem Sehen des Rechtsfriedens verdeckte Innerenionen darstellen. Wir appellieren an das Gerechtigkeitsgefühl des Präsidenten Wilson und erwarten, daß er sein Urteil nicht einstellt auf die Anklage unserer am Erwerbe deutschen Kolonialbesitzes interessierten und daher belästigten Gegner gründet. Wir sind nach wie vor bereit, vor einem unparteiischen Gerichtshof Recht und Antwort über unsere koloniale Tätigkeit zu geben. Einheitige Denkschriften interessierter Geister, wie das englische Blaubuch vom August vorherigen Jahres lassen sein objektives Urteil zu. Das deutsche Blaubuch liefert den unitaristischen Beweis, daß die Anschuldigungen teils übertrieben, teils entstellt sind. Unsere Kolonialpolitik, momentlich die Behandlung der Einheiten, hat den Beihilfengesetz erbracht. Wollen die Ententestaaten einen Gemäßtreden, dann soll man auch das Kind beim rechten Namen nennen, sich aber nicht mit dem Mantel der Moral umgeben. Unwiderrücklich ist Deutschlands Forderung nach Erlangung seiner Kolonien. Sie ist eine Lebendnotwendigkeit für ein 70 Millionen-Volk. Die Politik der offenen Tafel muß allen Nationen gewährleistet werden. Ich erwarte, daß im Geiste der Wilsonschen Vorstufe die Kolonialfrage bei den Friedensverhandlungen im Sinne der Gerechtigkeit gelöst wird. (Laud. Befall.)

Nachdem nach der Unabhängigen Senke sich grundsätzlich gegen Kolonialbesitz ausgesprochen hat, wird die Entschließung gegen die Stimmen der Unabhängigen angenommen.

Es folgt die Beratung des Wahlprüfungsberichts. Vorschlag des Motorhauses mit deutschen Banknoten sowie zweier Gesetzentwürfe zur Eröffnung der im deutschen Privatbereich bestehenden ausländischen Wertpapiere für den Bedarf des Reiches sowie zur Bekämpfung der Kapitalflucht.

Abg. Schäfer (Deutschland): Während des Krieges war

die Kapitalflucht erheblich. Allein in der Schweiz sollen gegen 2 Milliarden Reichs-Privatevermögen angelegt sein.

Abg. Däubell (Unabh.): Mit den wirtschaftlichen Smeden der Entwürfe sind wir einverstanden, befürchten aber, daß Verwaltungsbürokratie politischen Missbrauch treiben.

Abg. Rat Gämisch vom Reichsbaudamt: Die ganze Organisation schlägt es aus, daß ein Missbrauch der Konkurrenz wortet.

Die drei Gesetzentwürfe werden darauf in allen drei Sitzungen angenommen, ebenso die Vorlage zum Schutz gegen Verfehlungen der Betriebsverträge. Es folgt der Gesetzentwurf, durch den für Leistungen, die in den von feindlichen Heeren besetzten Reichsgebieten außer Elsaß-Lothringen gemäß den Waffenstillstandsverträgen für den Unterhalt der feindlichen Belagungstruppen oder auf Grund von Requisitionen bewirkt werden sind, Vergütung gewährt werden soll. Der Entwurf wird von den Rednern aller Parteien willkommen geheißen und ein ähnlicher für die Ostgebiete verlangt, den der Minister des Innern Dr. Preuss in Aussicht stellt. Die Vorlage wird in allen drei Sitzungen einstimmig angenommen.

Sie dritten Sitzung des Übergangsgetzes liegt ein deutlich nationaler Antrag vor, der die Frist von 3 Monaten, innerhalb deren die Nationalversammlung das Widerstandstreten von Verordnungen beschließen kann, strecken will. Im Laufe der Aussprache verlangt Abg. Winnefeld (D. Bz.) gründliche Nachprüfung aller Verordnungen der Volksbeauftragten. Auf Vorschlag des Präsidenten wird sodann die Weiterberatung um 1 Uhr auf 3 Uhr nachmittags verlängert.

Gegen 4 Uhr werden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Abg. Dr. Heim (Bay. Bayernd.): Die Anbauverordnung ist ein gefährliches Experiment. Wir werden auch in Zukunft über einen Anbauwang nicht hinwegkommen. Wir haben noch für 9 bis 10 Wochen Lebensmittel. Wir stehen vor einem Abgrund. Die Hoffnung auf das Ausland ist trügerisch. Ist denn das deutsche Volk wirklich so frant, daß es stumpfinig geworden ist gegen das lurchbare, gegen den Massendunger? Verlieren wir uns darum nicht in Debatten, während das Volk vor dem Abgrund steht. (Bewegung.)

Abg. Pitschbeck (Demost.): Auch wir sind für eine schnelle Prüfung der Verordnungen in den Kommissionen. Das deutsche Volk hofft auf die Nationalversammlung. Aber diese Debatten müssen ihm den Eindruck machen, daß dem Volle Steine statt Brot gereicht werden.

Abg. Bauer-Dülfeld (Soz.): Für schnelle und gründliche Prüfung bin auch ich. Aber deshalb brauchen wir den Kommissionen nicht noch eine Marschroute vorauszubereiten. Wenn die Bergarbeiter nach Brot rufen, und gleichzeitig die Arbeit niedergelegen, so nehmen sie damit ihren Kunden das Brot vom Mund weg, denn verständlich kann Getreide aus Kohlenmangel nicht ausgebrochen werden.

Abg. Wurm (Unabh.): Es ist kein Wunder, wenn die Ablehnung der Betriebsräte, in denen die Arbeiter das geeignete Mittel sehen, um die Sozialisierung ruhig und friedlich zu erreichen, die Unruhe in den Bergarbeiterkreisen so getriggert hat, daß jetzt die extreme Richtung die Oberhand gewinnt.

Reichsarbeitsminister Bauer berichtet eingehend über die Verhandlungen, die am 13. und 14. Februar in Weimar mit den Vertretern der Bergarbeiter des Ruhrgebietes über die Frage der Betriebsräte stattgefunden haben. In diesen Verhandlungen war ein volkstümliches Vertragsprinzip erzielt worden, trotzdem sind die Unterhändler später in den Generalkreis eingetreten. Der Generalkreis in Düsseldorf wurde aus politischen Gründen beschlossen. Es ist leider doch wahr, daß es Arbeiterschäfer gibt, die in ziemlich leichtfertiger Weise Streit anzetteln nur um politische Gefälle zu machen. Es ist das Beste, durch ewige Bedrängung unseres Wirtschaftslebens die Bedingungen für eine neue Sozialrevolution und damit für die Einführung der Räterepublik zu schaffen. Achtmal liegen die Dinge mit der Sozialisierung. Weil sie im Augenblick nicht durchgeführt werden kann, sucht man die Arbeit in agitatorisch demagogischer Weise mit Wirkraum gegen die Regierung zu erfüllen. Dabei kann ich anführen, daß die Dinge schon in Fluss sind, daß in füger Kürze der Nationalversammlung eine Vorlage eingebracht wird, die die Übernahme des Kohlenverbundes auf das Reich als erste Maßnahme vorstellt.

Präsident Leibnitz äußert die Redner, sich möglichst kurz zu halten.

Reichsblutminister Dr. Raaböckers: Die Empfehlungen des Dr. Heim sind auch die der Reichsregierung. Auch wir schenken mit Entschieden, daß unter Volk dem Abgrund entgegen geht. Wir haben heute den Besluß gefaßt, den Arbeitern Worte zu wenden, die in gleicher Weise von der Seite zu unserem Volke wie von der Sorge um sein Schicksal eingegangen sind. In diesem Auftritt ist auch das Versprechen einer Kodifikation des gesamten Arbeitersrechts enthalten. Es soll alle Bünde erfüllen, in denen sich die Arbeiter aller gewerblichen Richtungen einig sind. Das Gesetz soll in erster Linie ein Kooperationsrecht schaffen. Weiter soll es mit der Rechtsfähigkeit der Betriebsräte, die im Produktionsprozeß auf wirtschaftlichem Gedanke einen maßgebenden Einfluß haben sollen.

Abg. Dr. Cohen (Unabh.): Alle Verhandlungen über die geplanten Sozialisierungen werden nichts nutzen, ehe man nicht die richtigen Bedenke mit der Sozialisierung betrachtet. Wenn mit dem neuen Arbeitersrecht das funktionelle Arbeitsrecht erreicht werden soll, so wird ich gleich sagen, daß diese Form heute schon überhol ist und die Arbeiter nicht mehr bestreiten kann.

Nach kurzen Bemerkungen des Arbeitsministers Bauer, des Wirtschaftsministers Wissel und des Ministers Gothein werden die Beschlüsse der 2. Sitzung auch in 3. Sitzung bestätigt. In der Generalabstimmung gelangt das Gesetz mit großer Mehrheit endgültig zur Annahme.

Rückreise Sitzung Montag vormittag 10 Uhr. Verhandlungsentwurf. Schluß 17 Uhr.

Zur Lage.

Die chinesisch-japanischen Verträge, d. h. der Pekinger Vertrag vom 25. Mai 1915 und das Abkommen vom 24. Dezember 1918, sind der Friedenskonferenz zur Kenntnis gebracht worden. Der Pekinger Vertrag enthält die Anerkennung des sozialen Japan und Deutschland hinsichtlich Tsinlingtau beschlossener Abkommen durch China. Sollte China den Bau einer Eisenbahnlinie als Vorbereitung der Bahn Peking-Peking-Peking-Tsienfu-Tsienfu-Tsingtau unternehmen und sollte Deutschland auf das Recht verzichten, daß Kapital für die Bahn Tsinfu-Tsienfu-Tsingtau unterhalten und sollte Tsingtau beim Kriegsbeginn an China verloren gehen, so hat China mit japanischen Kapitalen zu verhandeln. Wenn beim Kriegsbeginn Japan das Recht haben sollte, frei über die Bucht von Tsingtau zu verfügen, so wird es dieses Recht China zurückgeben unter der Bedingung, daß der Hafen von Tsingtau dem freien Handel ganz geöffnet wird. Eine japanische Kolonie und auf Wunsch der Mächte auch eine internationale Kolonie sollen eingerichtet werden. Durch das Abkommen vom 24. September 1915 schlägt Japan vor, seine Truppen

der Öffnung zurückzuführen und aus einer Erweiterung der Finanzen zurückzuführen, sowie seine Truppen in England zu konzentrieren. Nur der Siegung der Alliierten kann es den Deutschen gehörigen Schaden wie auch die Einigung China–Japan–Korea–Südostasiatisches Unternehmen. Die finanziellen Kapitalien werden auf Grund des militärischen Sieges und gegen geöffneten Abschluss zu einer Kette der von den Söhnen der Stadt China–Kantong und Kaschau–Guan–Guangzhou sowie zum Sitz von drei Städten in der Nachkriegszeit zusammengezogen werden.

Die Wiederherstellung des Friedensvertrags. Clemenceau hat die legitime Konsolidierung mit der Errichtung erfasst.

Die am 8. 2. gegen Herrn Durin, Z. u. S. Seideln und Stephan Schmidt, Kaufleute, getretenen Auslagen seien ich hiermit zurück.

Mölln, am 24. 2. 1919.

F. Lukas.

500 M.

Belohnung.
Wer mit einem Dick ansiegt,
der weine Karaffen riecht.
— Diese werden geworben;
so wird geschlossen.

Holzke, Mautitz.

Ein Militär-Mantel
verloren
zum Rauchkammer bis zur
Schule. Seien gute Belohnung
abgedeckt
Schulstr. 19, im Hof. 1.

Wohnung
Die 500 M. nicht Beamer
ob 1. Juli. Offerten unter
H. W. & Postkartenpostkarte
Mölln 2.

zu mieten gesucht
sofort eine Stube, möglichst
im Hinterhaus, passend für
einen Handwerker als Werkstatt.
Wer sagt das Tageblatt Mölln.

Möbl. Zimmer frei
Gebütt. 41, 2.

Möbl. Zimmer frei
Mühlhäuserstr. 5, 2. L.

Befreites möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Zu erfragen im Tageblatt Mölln.

Möbl. Zimmer
Röde Bahnhof u. Bier-Rest.
Neuweida, Neuer Str. 17,
2. Etage, zu vermieten.

Möbl. Wohn- und
Schlafzimmer
an 2 bestreute Räume, Herren sofort
1. perm. Röde-Bahnhof-Wih.-BL.
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Halbe Etage,
2 Stuben, Kammer, Küche
u. Badezimmer. 1. 4. zu ver-
mieten. Offerten unter CV 1708
an das Tageblatt Mölln.

Staudl. Nachwohnung
an nur ruhige Leute auf dem
Land zu vermieten. 1. 4.
zu beziehen. Zu erfragen im
Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine lohnende Auf-
wartung. Zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

Gesucht
sofort eine Ausbildung
zu erk. im Tageblatt Mölln.

G